

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at

Nr. 6 | Oktober 2013

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ



STADT UND LAND

BAUERNTUM

Stadt der Äcker,
Stadt der Ställe.

EU-BILANZ

Die Lebensqualität
in Graz ist top.

UMFRAGE

Wie wohnt es sich
in den Bezirken?

TONSPUR

Andreas Gabalier
und seine Stadt.

BEZAHLTE ANZEIGE



Pizzeria Forno Antico

GETESTET:
Die beste
Pizza in Graz!

Essen & Trinken

Klassische Rezepte aus Italien werden von unseren kreativen Chefköchen verfeinert. Bei der Zubereitung legen wir großen Wert auf die Verwendung von frischen Zutaten.

Stimmungsvolles Ambiente

Ein Glas Wein, ein guter Freund, ein gutes Essen, alle Zeit der Welt. Was braucht man mehr?

Location für Ihr Event

Unser Restaurant bietet ein perfektes Ambiente für jede Art von Festlichkeit. Ob privat oder geschäftlich – das Restaurantteam verwöhnt Sie und Ihre Gäste in original italienischer Atmosphäre.



Pizzeria Forno Antico

Neudorferstraße 65, 8041 Graz

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, 11 bis 23 Uhr

0316 33 33 85 – www.fornoantico.at – info@fornoantico.at

INHALT



Foto: Stadt Graz/Fischer

Land & Leute

Graz ist die größte Bauerngemeinde der Steiermark. Wie es sich auf den Höfen in der Stadt lebt, zeigen vier LandwirtInnen vor. **Seiten 8-9**

Hallo Graz, wie geht's?

Einer aktuellen EU-Umfrage zufolge ist Graz bei der Lebensqualität oben auf. Top bewertet werden das Gesundheitssystem, das Kulturangebot und die Bildungseinrichtungen. Doch wie zufrieden sind Sie mit der Lebensqualität in Ihrem Wohnumfeld? Die Stadt Graz befragt ihre BewohnerInnen. Nutzen Sie die Gelegenheit, machen Sie mit! **Seiten 4-7**

Grazer Bua

Für die BIG stieg Andreas Galbier auf den Rathausturm, um von dort einen Blick auf seine Stadt zu werfen.

Seiten 14-15



Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT

- 10-11 Für tot erklärt**
Die Beschauärztinnen und -ärzte der Stadt Graz leisten den letzten Dienst am Menschen.
- 12-13 Wissen im Westen**
Die Fachhochschule Joanneum expandiert weiter bei Studienrichtungen.
- 16-17 BIG im Bild**
Bunte Bilderreise durch Graz.
- 24-25 Graz historisch**
Das Judentum in der Stadt.
- 26-27 Herbstputz**
Großeinsatz mit Laubrechen und Tipps für die Gartenkosmetik.
- 28-29 Hurra, die Gams**
Tierische Kletterspezialisten im Grazer Stadtgebiet.
- 30-34 Stadtsplitter**
Wissenswertes und Buntes aus Ihrer Stadt.
- 35-39 Service & Info**
Kompakte Serviceinfos über Graz.
- 39 Impressum**



Liebe Grazerinnen und Grazer!

Platz 14 bei der Lebensqualität unter den Städten Europas über einer Viertelmillion EinwohnerInnen ist ein großartiger Erfolg für unsere Stadt. Damit liegen wir erstmals vor Wien und das vor allem aus drei Gründen: hervorragendes Bildungsangebot, hervorragendes Kulturangebot und hervorragende Gesundheitsversorgung. 96 Prozent der GrazerInnen leben gerne in ihrer Stadt.

Das heißt, in Graz funktioniert vieles sehr gut, allerdings kann man immer noch etwas verbessern. Deshalb befragen wir Sie periodisch – alle drei Jahre – wie Sie Ihr Umfeld und Ihre Lebensqualität erleben. 60.000 BewohnerInnen hat der Computer ausgewählt, aber jede und jeder Interessierte kann über Internet bei unserer Lebensqualitätsindikatorenstudie mitmachen. Nützen Sie diese Möglichkeit und helfen Sie uns, dass wir dort hinschauen, wo es noch nicht so gut funktioniert!

Ich wünsche Ihnen einen nicht zu nebeligen Herbst,

Ihr

Siegfried Nagl

Maroni, heiße Maroni!

Riechen Sie mal. Der unwiderstehliche Duft von gebratenen Kastanien liegt wieder in der Luft. Was gibt es Schöneres, als mit der Maronitüte in der Hand durch das herbstliche Graz zu bummeln? Zur Nachahmung empfohlen.

Foto: Stadt Graz/Fischer





TOP BEI DER BILDUNG

Lesenswert. Bildung – von Kindesbeinen an – punktet bei GrazerInnen.



TOP BEI DER GESUNDHEIT

Nachahmenswert. Gesundheit – auch im Alter – als hohes Gut.



TOP BEI DER KULTUR

Höchster Wert. Die Kulturhauptstadt Graz findet allerhöchste Zustimmung.



Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl zur aktuellen EU-Umfrage.

Was bedeuten für Sie die Ergebnisse der EU-Umfrage?

Nagl: Es tut gut, wenn man auch einmal externes Lob bekommt, denn im Alltag der täglichen kleinen Sorgen übersieht man manchmal selbst, wie viel wir schon erreicht haben. Es ist auch eine Bestätigung für die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre.

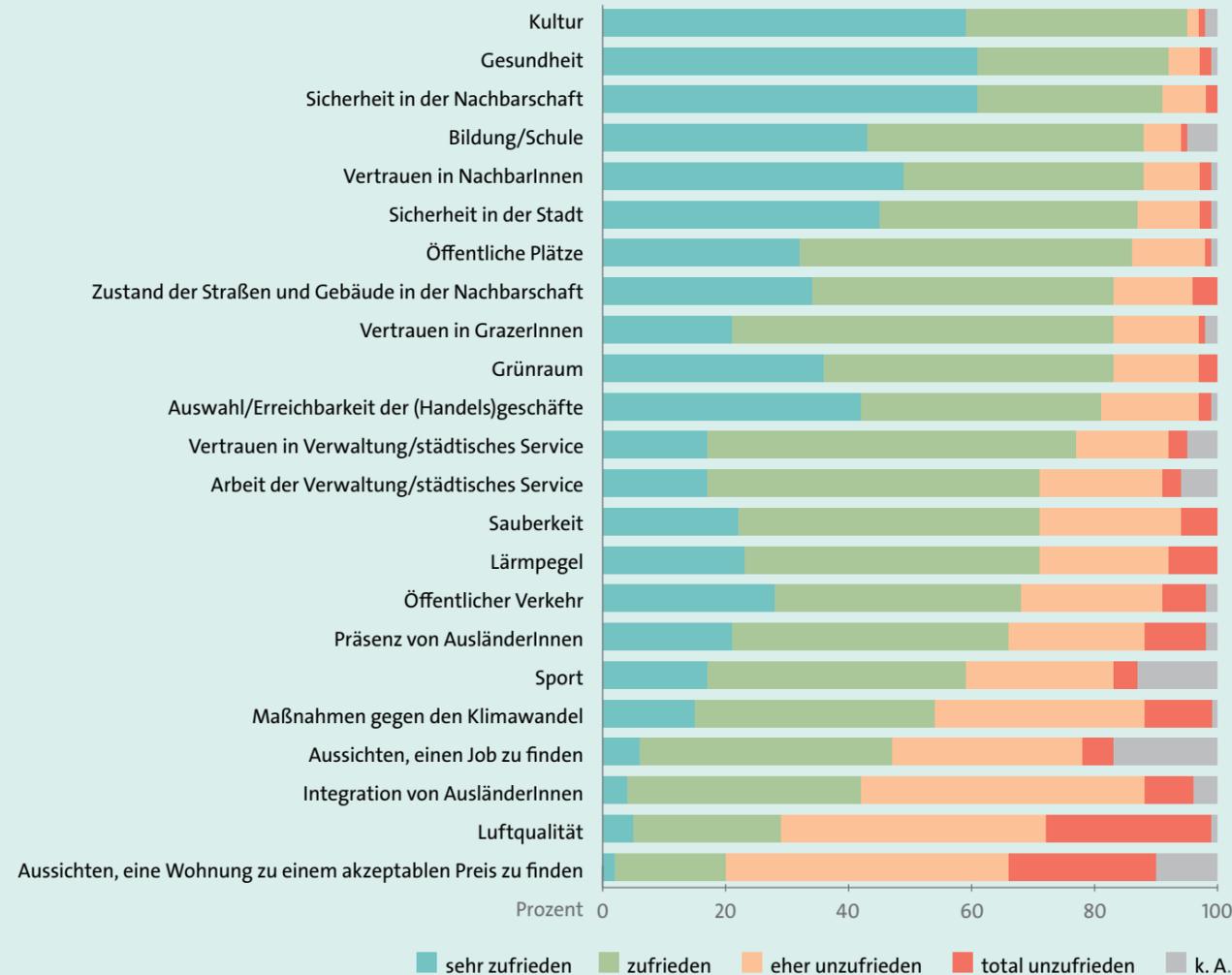
Welche Aspekte stechen für Sie besonders hervor?

Nagl: Dass wir in der Kultur für eine Stadt unserer Größe top sind, haben wir schon oft bestätigt bekommen. Dass uns nun vor allem das Bildungsangebot auszeichnet, ist tatsächlich das Ergebnis strategischer Entscheidungen. Denn vom Kindergarten über die Fachhochschulen bis zu den Unis haben wir in diesen Bereich enorme Summen investiert, auch der Bund zieht da mit!

War das mit ausschlaggebende Thema „Gesundheit“ eine Überraschung?

Nagl: Eigentlich nicht, wenn ich an die vielen über 100-Jährigen in unserer Stadt denke, muss einiges gut funktionieren. Wir machen tatsächlich viel, um gesundes Leben dem Einzelnen schmackhaft zu machen – vom Naherholungsausbau über die Jugendsportförderung bis zu den 14 Bauernmärkten!

ZUFRIEDENHEIT DER GRAZERINNEN in/mit folgenden Bereichen



EU-Bilanz: Graz hat's – die Qualität zum Leben

Top-Werte bescheinigt eine brandaktuelle EU-Studie der Stadt in puncto Lebensqualität. Unter 79 Städten rangiert die Murmetropole auf Platz 14.

Werbung für das Leben in Graz macht derzeit die EU-Kommission. Denn laut der aktuellen Lebensqualitäts-Umfrage „Quality of life in cities“ in 79 europäischen Städten belegt die Murmetropole den hervorragenden 14. Platz und schneidet somit in Summe gleich um drei Ränge besser als Wien ab.

Kultur, Gesundheit & Bildung
Nicht nur, dass 96 (!) Prozent der befragten GrazerInnenangaben, gerne in ihrer Stadt

zu leben, auch bei gleich drei großen „Brocken“ mischt Graz europaweit ganz vorne mit – bei Kultur, Gesundheit und Bildung. Auf die Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit dem kulturellen Angebot in ihrer Stadt?“ antworteten etwa 95 Prozent der Murstädter mit „sehr zufrieden oder zufrieden“. Mit diesem Wert schaffte es Graz unter die Top-3 innerhalb Europas, knapp hinter Wien und Helsinki. In puncto Gesundheit stellen ebenfalls neun von zehn Befragten Graz ein gu-

tes Zeugnis aus und auch bei der Bildung hat die Stadt ihre Hausaufgaben gemacht, 88 Prozent schätzen die dahingehende Infrastruktur. Doch auch die „soft skills“ zeichnen ein erfreuliches Bild. Immerhin haben hierzulande 88 Prozent Vertrauen in ihre bzw. zu ihren NachbarInnen. Bei der Luftqualität, dem Finden von leistbarem Wohnraum und der Integration ausländischer MitbürgerInnen sehen die Interviewten hingegen den Handlungsbedarf. Ergebnisse unter www.graz.at/umfragen

Hallo Graz, wie geht's?

Eine EU-Studie untersuchte kürzlich die Lebensqualität in Städten und Graz landete dabei international auf Platz 14 und auf Platz eins in Österreich. Die Stadt will es nun genau wissen und bittet alle BewohnerInnen, bei der „LQI-Umfrage“ 2013 mitzumachen.

Wissen denn die da oben, wie es uns geht? Wer kennt nicht solche Unmutsäußerungen, wie sie oft in persönlichen Gesprächen fallen! Wie geht es den Menschen in Graz aber wirklich? Passt das Wohnumfeld? Sind ein Kindergarten, einen Park und auch ein Lebensmittelgeschäft in der Nähe? Sind diese zu Fuß erreichbar? Belastet der Verkehr und wenn ja, wie stark? Die Verantwortlichen aus der Grazer Politik, allen voran Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, wollen es wissen und rufen die Bevölkerung auf, sich zum dritten Mal an der Umfrage zur Lebensqualität zu beteiligen.



Foto: Fotolia/JackF

17 Themen zur Lebensqualität

Mehr als 70.000 Grazerinnen und Grazer nahmen im Vorjahr an der Befragung zu Re-

ninghaus und zur Umweltzone teil, werden die BürgerInnen wieder um ihre Meinung gebeten. Die Lebensqualität-Befragung (kurz LQI-Umfrage) behandelt Themen aus allen

Lebensbereichen: Nahversorgung, Wohnsituation und Lebenshaltungskosten, Sicherheit, Gesundheit und Umwelt sind ebenso dabei wie Verkehr oder die Themen Kultur,

Grünflächen und Erholung.

So nehmen Sie teil

Mitmachen können alle BewohnerInnen, egal, ob mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Zwei Möglichkeiten der Teilnahme: Zum einen erhielt jedes zweite Grazer Brieffach eine Zusendung per Post. Wer dieses Schreiben in seinem Briefkasten entdeckt hat, füllt den Fragebogen aus und schickt ihn mit beiliegendem Antwortkuvert unfrankiert zurück an den Absender.

Aus Datenschutzgründen konnten diese Zusendungen nicht persönlich adressiert werden. Wollen also weitere BewohnerInnen eines Haushaltes an der Umfrage teilnehmen, so haben sie zwei Möglichkeiten: Sie können in einer der Servicestellen oder im ServiceCenter einen Fra-

gebogen abholen, ausfüllen und gleich wieder abgeben. Ihnen, und allen anderen GrazerInnen steht aber auch die Onlineteilnahme offen. Dort finden sich die beiden weiteren Zusatzumfragen: eine zum Thema Glück, eine über Diskriminierung.

Sonja Tautscher

www.graz.at/umfragen

KONTAKT

DIE UMFRAGE

zur Lebensqualität in Graz wird im Auftrag von Bürgermeister Siegfried Nagl von der Präsidiabteilung durchgeführt. Teilnahmeabschluss ist der 3. 11. 2013

Tel.: +43 316 872-2347
E-Mail: umfrage2013@stadt.graz.at
www.graz.at/umfragen

DIE UMFRAGE

17 FRAGENBLÖCKE ZUR LEBENSQUALITÄT

sollen die Zufriedenheit der BewohnerInnen erheben. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage der weiteren städtebaulichen Planungen in der Stadt. 2005 und 2009 wurden bereits Umfragen zur Lebensqualität durchgeführt, deren Ergebnisse in die Planungen eingeflossen sind – zum Beispiel bei Bezirkssportplätzen.

WARUM 46 ZONEN?

DAS STADTGEBIET

wird für die Befragung in 46 Zonen eingeteilt, da es große Unterschiede innerhalb eines Bezirkes geben kann. Wo gibt es große Zufriedenheit und wo nicht? Die Umfrage 2005 zeigte beispielsweise verstärkt Unsicherheit der Bevölkerung in einem Viertel in St. Peter. 2009 gab es dort bessere Werte, weil große Bauvorhaben abgeschlossen waren.

SO NEHME ICH TEIL

PER POST

60.000 Fragebögen wurden in den vergangenen Tagen an Grazer Haushalte versendet. Wer das Schreiben im Briefkasten vorfand, kann einfach den Fragebogen ausfüllen und unfrankiert zurückschicken. Wollen andere MitbewohnerInnen ebenfalls teilnehmen, erhalten sie die Fragebögen bei einer der sechs Servicestellen oder im ServiceCenter im Amtshaus, Schmiedgasse 26. www.graz.at/servicestellen

ONLINE

Teilnehmen können alle Personen, die ihre Meinung über die Lebensqualität der Stadt abgeben möchten. Wer keinen Fragebogen per Post erhalten hat, kann im Internet mitmachen. Zu Beginn wird nach Straßennamen und Hausnummern-Gruppe gefragt, damit die Daten einer Befragungszone zugeordnet werden können. Auch online sind alle Angaben anonym. www.graz.at/umfragen

ZEIT + ERGEBNISSE

DIE 17 THEMEN

zur Lebensqualität können zwischen 11. Oktober und 3. November 2013 beantwortet werden. Erwartet werden mehrere tausend Antwort-Fragebögen, deren Auswertung mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Die Ergebnisse der Befragung werden unter www.graz.at/umfragen publiziert. Hier finden sich auch die Ergebnisse der Umfragen 2005 und 2009.

JETZT MITMACHEN!



60.000 Fragebögen werden verschickt. Wer keinen erhalten hat, kann online teilnehmen oder sich an die nächste Servicestelle wenden.

Warum teilnehmen?



Barbara Rauscher, leitet die Umfrage 2013

„Weil das eine gute Gelegenheit für alle ist, eigene Sichtweisen zu aktuellen Dingen einzubringen. Ein wichtiges Feedback für alle in Politik und Stadtverwaltung.“



Dorothea Klampfl, ehem. LQI-Projektleiterin

„Fühlen Sie sich in Ihrer Nachbarschaft wohl? Kommen Sie sicher zu Fuß zur Haltestelle, Apotheke oder zum Einkaufen? Reden Sie mit, damit Lebensqualität auch wirklich dort ist, wo Sie wohnen!“

Glück + Diskriminierung

Zusatzumfragen: Was macht zufrieden? Und wer kennt Ungleichbehandlung aus eigener Erfahrung?

Wann waren Sie in Ihrem Leben glücklich? Diese Frage stellt eine Arbeitsgruppe der Karl-Franzens-Universität mit Unterstützung der Stadt Graz. Diese Kurzbefragung steht ebenso nur online zur Verfügung wie jene zum Thema Diskriminierung: Waren Sie schon einmal von Diskrimi-

nierung betroffen oder waren Sie Zeuge einer solchen? Das Europäische Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte will Näheres wissen und bittet daher die GrazerInnen, sich auch an dieser Umfrage zu beteiligen. Beide Kurzbefragungen gibt es unter www.graz.at/umfragen



DI Bertram Werle, Stadtbaudirektor

„Die Auswertung der Umfragedaten ist für uns eine wichtige Grundlage, um das direkte Lebensumfeld durch zusätzliche infrastrukturelle Maßnahmen zu verbessern.“

Stadt der Äcker, Stadt der Ställe ...

Graz ist die größte Bauerngemeinde der Steiermark. 356 LandwirtInnen und ViehalterInnen produzieren mit Herzblut, Fleiß und auch ein bisschen Sturheit das, was wir GrazerInnen für unser täglich Brot brauchen.

Wenn frühmorgens die Pferde von der Koppel Richtung Hof galoppieren, ein melodisches Muhen aus dem warmen Stall erklingt, die Schafe auf der Weide Bock springen und mit einem Ruck der Retlich aus dem fruchtbaren Boden gezogen wird, dann ist auch das städtische Leben, das man auf den ersten Blick vielleicht nicht unbedingt in Graz vermuten würde. Und

doch: Graz ist mit 356 registrierten Land- und ForstwirtInnen die größte Bauerngemeinde der Steiermark.

Klein, aber oho

Im Süden von Graz dominieren Gemüsebaubetriebe. Im Osten und Norden sind viele TierhalterInnen, der Obstbau vornehmlich in Haidegg und in Wenisbuch beheimatet. Besonderer Anziehungspunkt sind auch die Reiterhöfe,

in erster Linie am Stadtrand (Andritz und im Süden). Die Betriebe im Grazer Raum sind besonders klein, können nur deshalb bestehen, weil sie den Großteil ihrer Lebensmittel auf den 14 Bauernmärkten oder ab Hof anbieten. Die BIG hat vier Grazer Bäuerinnen und Bauern auf ihren Höfen besucht, die Einblicke in ihre Arbeit geben. *Verena Schleich*
www.wirtschaft.graz.at/landwirtschaft

FAKTEN

- 356** Betriebe
- 4 bis 5** Hektar ist der durchschnittliche Grazer Bauernhof groß.
- 14** Bauernmärkte in Graz
- 1.000** Arbeitsplätze sind durch Grazer Landwirtschaft gesichert.
- 3,7 Mio.** Euro Investitionen der Grazer Landwirtschaft pro Jahr

Quelle: Landwirtschaftskammer Steiermark

Ernte, dank Vielfalt



Gepflanzt. Martin Kleindl erntet dieser Tage seine Ölkürbisse. Er lebt hauptsächlich von der Direktvermarktung seines Gemüses auf den Grazer Märkten. „Da hört man vom Konsumenten, dass es passt.“

Die 12 Hektar Äcker (5 ha selbst, 7 gepachtet), die Martin Kleindl aus Graz-Liebenau bewirtschaftet, sehen ein wenig anders aus als anderswo. „Ich glaube, ich habe eines der wenigen Felder, um die ringsherum Häuser stehen und wenn ich mit dem Traktor auf der Liebenauer Hauptstraße dahintucker, ist das manchmal auch eigen“, lacht

der 34-jährige Landwirt, vulgo „Stadtbauer“, der Kohl, Spinat, Ölkürbis, Karotte, Porre, Sellerie, Rüben, Schwarzwurzel, Petersil, Pastinaken, Tomaten, Artischocken, Melonen, Zwiebel und etliches mehr anbaut. „Die Produkte vermarkte ich von Dienstag bis Samstag am Lendplatz. Das ist toll, da bekomme ich sofort die Rückmeldung auf meine Arbeit.“



Angetrabt. Karl und Karin Obenaus setzen auf Pferde: „In den 50er-Jahren gab es in Andritz noch 40 Bauern, nun sind wir noch drei.“

Kühe raus, Pferde rein

Im wahrsten Sinne des Wortes umgesattelt haben Karin und Karl Obenaus in Andritz. Im einstigen Kuhstall sind nun sowohl die eigens gezüchteten als auch fremde Pferde untergebracht, in Summe rund 40. Zusätzlich halten sie noch 45 Schweine. An landwirtschaftlicher

Nutzfläche haben sie 8 Hektar, wobei sie in Pacht noch 25 Hektar bewirtschaften. „Der Umgang mit den Tieren ist wunderschön, wenn gleich wir 365 Tage im Jahr zur Stelle sein müssen. Was wir uns wünschen? Weniger Bürokratie würde uns das Leben erleichtern.“

Die Mühe lohnt sich

Auch wenn ihn die bürokratische Schreiarbeit nervt, so meint Rinderbauer Martin Gassner in der Ragnitz voll Inbrunst: „Ich wäre unfähig, in einer normalen Firma zu arbeiten. Ein Vorgesetzter hätte nicht lange Freude mit mir. Ich bin leidenschaftlich gerne Bauer. Das heißt zwar auch mitten in der Nacht aufstehen, dafür kann ich zwischendurch wieder mit meiner Tochter spielen.“ Auf seinem Hof hält er 50 Rinder, davon 25 Milchkühe, von denen jede 9.000 Liter Milch pro Jahr gibt. „Bei uns lebt zudem der städtische Zuchtstier für Braunvieh. Auch das wegen einer Verordnung aus den Zeiten Maria Theresias“, lacht der 41-Jährige.



„Milchbar“. Martin Gassner (mit Tochter Ilvy) liebt seine Arbeit auf dem Kuh- bzw. Rinderhof.



Herdentrieb. Christine Schinnerl hält als Nebenerwerbsbäuerin in Mariatrost Jura-Schafe.

Schafzucht als ‚Hobby‘

Erst vor vier Jahren hat Christine Schinnerl in Mariatrost angefangen, Jura-Schafe zu halten. „Derzeit rentiert es sich noch nicht, aber ich glaube, wir sind auf einem guten Weg“, erklärt die gelernte Kinderbetreuerin. Derzeit springen 21 Muttertiere, ein Bock und rund 20 Jungschafe über die Weiden. „Anfangen habe ich mit acht Schafen, in absehbarer Zeit sollten es 40 Mutterschafe sein.“ Auch wenn Schinnerl noch nicht von Gewinn spricht: „Ich mag es, mir die Zeit selbst einzuteilen und dadurch für meine Kinder dazusein. Bewegend sind auch immer die Geburten, wenn ich helfe, Lämmer auf die Welt zu bringen.“

SO VIEL ISST jeder/r GrazerIn



SO VIEL TRINKT jeder/r GrazerIn



SO VIEL VERBRAUCHT jeder/r GrazerIn



¹ Kilo, ² Liter, ³ Stück, ⁴ m³ – pro Kopf und Jahr

Quelle: Landwirtschaftskammer Steiermark

BEZAHLTE ANZEIGE

Hilfe auf Knopfdruck

Sicherheit und Geborgenheit
in vertrauter Umgebung

Rufhilfe

Gratis Info

0800 222 144

www.rufhilfe-steiermark.at



0 BIS 24 UHR

BEGLEITUNG IST VERTRAUENSACHE

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE
Grazbachgasse 44-48 | Tel.: 0316 887-2800 od. 2801

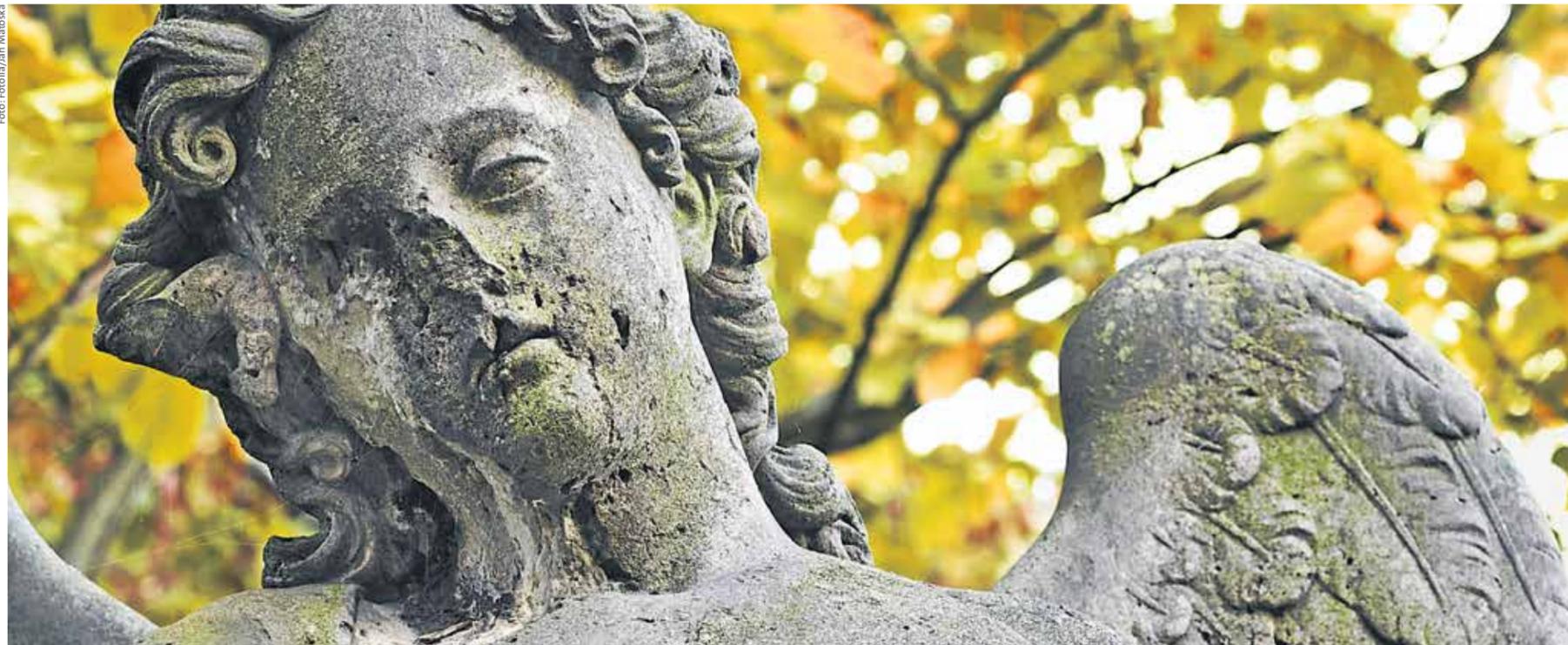
FILIALE URNENFRIEDHOF – FEUERHALLE
Alte Poststraße 343-345, Tel.: 0316 887-2823

www.holding-graz.at/bestattung



HOLDING
GRAZ
BESTATTUNG

Foto: Fotolia/Jan Matoska



Im Angesicht des Todes

Die Beschauärztinnen und -ärzte der Stadt Graz kommen dann, wenn das Leben zu Ende ist.

Wenn sich das Jahr dem Ende zu neigt, wenn dichter Nebel das bunte Laub in graue Watte verpackt, dann drängen sich bei vielen Menschen Gedanken an die eigene Endlichkeit in den Vordergrund. „Wie wird sie sein, die letzte Stunde? Gibt es ein Leben danach?“ Für so manche aber gehört das Zwiegespräch mit dem Sensenmann zum Job. Zum Beispiel für die TotenbeschauerInnen der Stadt Graz. Vier MedizinerInnen des Gesundheitsamtes und der Chefarzt der städtischen Krankenfürsorgeanstalt (KFA) stehen abwechselnd in Bereitschaft, um all jene Perso-

nen, die zu Hause, in privaten Krankenanstalten oder bei einem Unfall auf der Straße verstorben sind, offiziell für tot zu erklären. Im vergangenen Jahr waren dies 853 von insgesamt 1.989 Verstorbenen, der Rest fiel in die Kompetenz der Spitäler bzw. der Gerichte. Basis für die Totenbeschau ist das Stmk. Leichenbestattungsgesetz. Dem wiederum liegt die Urangst der Menschen, lebendig begraben zu werden, zugrunde. Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurde deshalb in Graz auf Wunsch der Verwandten in manchen Fällen nach der Beschau mit einem Stilet der „Herzstich“ praktiziert.

Mit Achtung und Ehrfurcht

Die Totenbeschau ist aber vor allem ein wichtiges Instrument zur Überprüfung, ob die von der/dem behandelnden Ärztin/Arzt diagnostizierte voraussichtliche Todesursache mit dem Erscheinungsbild der Leiche übereinstimmt. Diese wird deshalb direkt vor Ort auf die sicheren Zeichen des Todes – Flecken, Starre und Kälte – hin genau untersucht. Damit kann die Beschau sogar Leben retten: „Eine Kohlenmonoxid-Vergiftung erkennt man an hellroten Totenflecken. Wenn man diese nicht richtig zu deuten weiß, ist das Gefahrenpotenzial für die im selben Haus Lebenden akut“, weiß KFA-Chefarzt Dr. Dietmar Paßler, der das Gesundheitsamt bei der Leichenbeschau unterstützt. Liegt der Verdacht auf Fremdverschulden nahe, wird die Staatsanwaltschaft verständigt. Der kriminalistische Aspekt ist es auch, der für Dr. Paßler den Reiz an der Tätigkeit ausmacht: Wie hat die/der

Tote gelebt, wie ist sie/er gestorben. Sein oberstes Gesetz: „Ich behandle die Verstorbenen mit Ehrfurcht und bedanke mich in ihrem Namen, dass sie zu Hause gehen durften.“ Wenn Angehörige Hilfe brauchen, tröstet er, nimmt sich Zeit. Das Schlimmste für ihn ist es, Kinder zu beschauen, da werden ihm die Knie weich, wie er sagt. Doch es gibt auch

viele schöne Momente für den tiefgläubigen Mediziner: „Manche Menschen sehen so glücklich aus, dass man meint, sie haben das Paradies gesehen.“ Dieser Gedanke gibt ihm Kraft und Hoffnung. Denn diese stirbt bekanntlich zuletzt.

Ulrike Lessing-Weibrauch

IM TODESFALL

- **VERSTÄNDIGUNG** der/des Hausärztin/-arztes bzw. des Bestattungsunternehmens
- **BESCHAUÄRZTIN/-ARZT** Wird in der Regel durch das Bestattungsunternehmen verständigt.
- **AUSGESTELLTE DOKUMENTE**
 - Totenbeschauschein für die Bestattung
 - Protokoll für den Magistrat
 - 2 x Anzeige des Todes für das Standesamt und die Statistik Austria
- **ABHOLUNG** durch das Bestattungsunternehmen

www.graz.at/gesundheitsamt



Dr. Dietmar Paßler,
KFA-Chefarzt und Totenbeschauer der Stadt Graz.

Foto: Stadt Graz/Fischer

Der letzte Dienst am Menschen



Dr. Josef Künstner,
Gesundheitsamtsleiter.

Warum müssen Verstorbene von Ärztinnen/Ärzten der Stadt Graz beschaut werden?

Künstner: Nach dem Stmk. Leichenbestattungsgesetz darf niemand bestattet werden, ohne zuvor beschaut worden zu sein. Diese Aufgabe fällt in den Bereich des Gesundheitsamtes.

Kommen die städtischen TotenbeschauerInnen auch zu Personen, die in Spitälern verstorben sind?

Künstner: Nein, das übernehmen die öffentlichen Krankenanstalten selbst. Unsere Ärzte erklären all jene endgültig für tot, die auf der Straße, in privaten Heimen und zuhause verstorben sind.

Jemand stirbt in der Nacht, die/der TotenbeschauerIn kommt aber erst am nächsten Tag. Warum?

Künstner: Um die sicheren Zeichen des Todes feststellen zu können, müssen vier bis sechs Stunden zwischen dem Ableben und der Beschau vergangen sein. Bei schlechten Lichtverhältnissen kann man diese Merkmale oft nicht eindeutig feststellen. Deshalb warten wir in der Regel den Morgen ab.

Tolle Chancen am Arbeitsmarkt



DI Dr. Karl Peter Pfeiffer, Rektor der FH JOANNEUM.

Gibt es an der FH neue Studienrichtungen?

Pfeiffer: Ab 2014/2015 bieten wir Content Strategie und digitale Kommunikation, den Master für Bank- und Versicherungsmanagement, digitale persönliche Assistenzsysteme, Massenspektrometrische und molekulare Techniken und Vertiefung beim Sounddesign an. Wir wachsen.

Seit 20 Jahren gibt es das Fachhochschulstudiengesetz, ihre Bilanz für Graz?

Pfeiffer: Das ist eine Erfolgsgeschichte. Denn für unsere Absolventen stehen die Chancen am Arbeitsmarkt hervorragend. Viele haben bei ihrer Graduierung bereits einen Vertrag in der Tasche.

Worauf führen Sie das zurück?

Pfeiffer: Wir machen eine Bedarfs- und Akzeptanzanalyse, orientieren uns stark an der Wirtschaft, wobei im technischen Bereich der Bedarf noch größer ist als die Akzeptanz bei den Studierenden. Deshalb bieten wir Studienanfängern ein Mathematik-Warm-up an, wiederholen den Mittelschulstoff. Das ist extrem gefragt und baut Druck und Ängste ab. Unser Slogan „Keine Theorie ohne Praxisbezug“ kommt hier zum Tragen.

Mit der FH wächst das Wissen im Westen

Seit 20 Jahren steht die Fachhochschule JOANNEUM im Grazer Westen für Entwicklung und Wachstum. Nun will man bei Studienrichtungen weiter expandieren.

Anno 1993 begannen die Vorarbeiten für das Grazer Fachhochschulwesen. 1995 startete schließlich in dem charakteristischen rötlichen Gebäude in der Alten Poststraße 149 dann der Betrieb. „Damals zählten wir bei Industrial Design, Fahrzeugtechnik und Bauplanung und Bauwirtschaft gerade einmal 185 Studierende und beschäftigten zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, berichtet der kaufmännische Geschäftsführer der FH JOANNEUM, Dr. Günter Riegler. Nunmehr lassen sich im auch räumlich ordentlich gewachsenen Areal rund 3.700 Studierende ausbilden.

Die Stadt Graz ist seit den Anfängen Erhalter der Infrastruktur, das Land für die Kosten des Betriebs zuständig und der Bund fördert mit 25 Mio. Euro. „Wir haben ein Jahresbudget von rund 45 Mio. Euro“, rechnet Riegler vor. Im Laufe der Jahre ist der Campus für die Wirtschafts- und Gesundheitsstudien dazugekommen, sind ein Prüffeld für Fahrzeugtechnik-Labors sowie Räumlichkeiten für Media & Design, Architektur und Journalismus entstanden.

Angepeilt: 4.000 Studierende
„Wir rechnen damit, dass wir schon im Jahr 2015 die Anzahl von 4.000 Studierenden erreichen, immerhin starten wir im nächsten Jahr (siehe

Interview links) mit weiteren Studienrichtungen. Vom Bund wurden uns die zusätzlichen Studienplätze jedenfalls genehmigt“, blickt Rektor DI Dr. Karl Peter Pfeiffer zufrieden in die Zukunft. Als räumliches Hoffungsgebiet gilt übrigens ein 6.200 Quadratmeter großes Areal in der Nähe des derzeitigen FH-Campus. *Verena Schleich*
www.fh-joanneum.at



HAST EIN LEIBERL

KLEIDER MACHEN LEUTE „SCHLAU“!

Die FH JOANNEUM hat 40 Studiengänge in sechs Departments neu organisiert. Und das ist anziehend, wie man an Spruch-Shirts sieht. Dort ist „Code Artist“ für Angewandte Informatik, „Innovations Kraft“ für Engineering, „Gesundheits Wesen“ für Gesundheitsstudien, „Energie Bündel“ für Bauen, Energie & Gesellschaft, „Ideen Fabrik“ für Medien & Design und „Wirtschafts Wunder“ für Management zu lesen.

GEWINNEN

BIG-LeserInnen können eines der sechs Shirts ergattern. E-Mail an big@stadt.graz.at, KW „Shirt“ schicken.



1 Management:
Das graue Gebäude beherbergt die „Verwaltung“ der FH JOANNEUM.

2 Haupthaus:
War das erste Gebäude der FH. Hier sind etwa Luftfahrt und Informatik untergebracht.

3 Startstudien:
Die „Ur-Studien“ Fahrzeugtechnik und Industrial Design sind hier beheimatet.

4 Die Kreativen:
Media & Design, Architektur sowie Journalismus & PR wird hier gelehrt.

8 Campus:
Hörsäle für Wirtschafts- und Gesundheitsstudien plus Bibliothek und Mensa.

7 Finale:
Im Audimax finden die meisten Sponsionen, aber auch Veranstaltungen statt.

6 Am Prüfstand:
Dieses Gebäude beinhaltet die Labors bzw. das Prüffeld für die Fahrzeugtechnik.

5 Hoffungsgebiet:
Die FH „spitzt“ auf 6.200 m². Kinderbetreuung und Studentenwohnheim möglich.

1.521

STUDIENANFÄNGER/INNEN

Für einen Studienplatz haben sich 2013 rund 4.600 Interessierte beworben.

40

STUDIENGÄNGE

Begonnen wurde anno 1995/1996 mit nur drei Studienrichtungen.

1.035

ABSOLVENT/INNEN

Die „Drop-Out-Quote“ betrug acht Prozent. 279 brachen demnach ihr Studium ab.

45.000

M² NUTZFLÄCHE

FH JOANNEUM ist außer in Eggenberg auch in Bad Gleichenberg und Kapfenberg.

3.703

STUDIERENDE

Am meisten Studierende verzeichnet das Department „Management“ (22 Prozent).

542

MITARBEITER/INNEN

Neben den Hauptberuflichen gab es auch 829 (nebenberufliche) Lehrbeauftragte.

INFO

20 JAHRE: GENESE, STAND UND AUSBLICK ZU EINEM BILDUNGS POLITISCHEN ERFOLG

„20 Jahre Fachhochschul-Studiengesetz“ – die bisherige Entwicklung wird reflektiert sowie ausgewählte Fachbereiche beleuchtet bzw. darüber diskutiert.

- **WANN?** 24. Oktober, 17 Uhr und 25. Oktober, 9 Uhr
- **WO?** Audimax, FH JOANNEUM, Eggenberger Allee 11, Eintritt frei.
- **ANMELDUNG:** www.fh-joanneum.at/20JahreFHSTG

PROGRAMM:

24. Oktober, 17 Uhr: Eröffnung, 17.30 Uhr: Podiumsdiskussion mit LR Mag. Kristina Edlinger-Ploder, Dr. Helmut Holzinger, Rektor DI Dr. Karl P. Pfeiffer, SC Mag. Elmar Pichl, Moderation: Dr. Günter Riegler, Empfang von LH Mag. Franz Voves.
25. Oktober, 9-16 Uhr: Vorträge und Diskussionen mit Dr. Hans Pechar, Mag. Dr. Werner Hauser, Mag. Dr. Manfred Prisching, Mag. Dr. Elsa Hackl, Dr. Wolfgang Mazal und Mag. Dr. Doris Kiendl-Wendner, Bgm. Mag. Siegfried Nagl lädt zum Mittagessen.

BIG im Gespräch



TICKETS!

STIMMIG

Die BIG hat 2 x 2 Karten für das Gabalier-Konzert am 23. 11. (zwei Tage nach seinem 29. Geburtstag) in der Stadthalle zu vergeben. **Wie man dazu kommt, steht auf der Facebook-Seite der Stadt: www.facebook.com/graz.at**



Ein Süßer. Andreas Gabalier mit der kalorienreichen Variante der „Steirischen“, sein Eintrag im Goldenen Buch und als Rathaus-turm-Besteiger. Im BIG-Interview verriet der VolksRock 'n'Roller zudem ganz hautnah seine „Standpunkte“ und zeigte dafür sogar Bein.

Hans-Dampf in allen Gassen – ein Begriff, der VolksRock 'n'Roller Andreas Gabalier so gut passt wie seine Lederhose. Ständig unterwegs und doch tief in Graz verwurzelt. Im Gespräch mit der BIG kletterte der passionierte Bergsteiger bis in die höchsten Höhen des Rathaus-Turmes, um von dort einen ganz exklusiven Blick auf seine Heimatstadt zu werfen.

Nach der Tour bin ich so fit, da gönne ich mir die Vanillekipferl kiloweise

Andreas Gabalier

Interview: Verena Schleich
Fotos: Thomas Fischer/Karl Niederl

Am 23. November trittst du im Rahmen deiner Live-Tour auch in der Grazer Stadthalle auf, ein Heimspiel?

Gabalier: In Graz aufzutreten ist schon immer etwas Besonderes. Da kommen die einstigen Schulkollegen, die Nachbarn, die Freunde und die Familie. Das freut mich immer ganz besonders. Außerdem gibt das Grazer Publikum immer derart Gas, dass das sogar eine echte Heraus-

forderung für die Tonanlage wird.

Wie viele Konzerte umfasst die Tour?

Gabalier: 34 Konzerte und sieben Open Airs in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Südtirol. Große Hallen in Deutschland, wie Berlin oder Hamburg, sind ausverkauft. Als wir die Tour plantem, gingen wir von 1.500 bis 2.500 Besuchern pro Konzert aus. Nun füllen wir Hal-

len mit bis zu 14.000 Menschen, das ist wahnsinnig toll.

Du hast mit dem Andrang nicht gerechnet?

Gabalier: In dem Ausmaß nicht. In meinem ersten Jahr als Musiker bin ich bei 300 Zeltfesten aufgetreten, das werde ich in Zukunft wohl etwas reduzieren.

Wie „derpackst“ du die Strapazen der Tournee?

Gabalier: Ich sportl viel.

Wenn ich nach Hause komme, schwinde mich auf mein Mountainbike und hau mich über die Hügel in Richtung Lustbühel, Leechwald, Stiftingtal. Ich brauch das. Im Sommer war ich in den Wölzer Tauern fünf Tage lang jeweils zwischen fünf und sieben Stunden wandern. Ich bin da sehr viel allein gegangen, das bringt mir Seelenfrieden. Und auch ein Konzert ist Workout pur, zwei Stunden lang Vollgas. Da verlier ich pro Abend drei Liter. Am Ende der Tour bin ich also wieder topfit. Da kann ich wieder kiloweise Vanillekipferl futtern (lacht). Und im Winter gibt's mich nie ohne Ski. Die sind im Auto immer dabei – und wenn ich nur eine Stunde auf der Piste bin.

Du fährst selbst mit dem Auto zu deinen Konzerten?

Gabalier: Ja, sehr oft und ich genieße es. Ich bin viel in der

Nacht unterwegs, da ist nicht viel los. Ich muss dann nicht reden und kann die Musik so laut aufdrehen wie ich will.

Was hörst du dann?

Gabalier: Ich steh auf die Stones, aber auch auf Tina Turner oder ACDC. Wenn's ruhiger sein soll, dann auch Rod Stewart, aber auch Brian Adams. Wegen ihm hab ich mir das Gitarrespielen beigebracht.

Das Spielen auf der „Steirischen“ hast du dir auch selbst angeeignet?

Gabalier: Ja. Als Kind hat es mich nicht gejuckt, sie spielen zu können. Nach dem Tod vom Papa hat mir das selbstständige Erlernen Kraft gegeben und war für mich eine gute Beschäftigung. Auf der Bühne bin ich mit ihr regelrecht verwachsen.

Kannst du noch andere Instrumente?

Gabalier: Ich bin ja in die Musikhauptschule am Färberplatz gegangen. Dort hatte ich auch Klavierunterricht.

Im Juni hast du dich ins Goldene Buch der Stadt Graz eingetragen, hat das eine Bedeutung für dich?

Gabalier: Sicher, ich bin stolz darauf und mag Graz wahnsinnig gern. Immer wenn ich bei Graz-Ost abfahre, weiß ich, ich bin daheim. Das ist ein wohliges und angenehmes Gefühl. Ich liebe die Luft hier, den Schloßberg, den Stadtpark, dass man bei offenem Fenster schlafen und man direkt aus dem Wasserhahn trinken kann.

Kannst du in Graz noch privat unterwegs sein, oder bist du schon zu bekannt?

Gabalier: Momentan hab ich nicht viel Zeit zum Fortgehen. Aber ich habe meine Freunde, meine Nachbarn, meine paar Stammbeis'ln. Dort bin

ich nicht der Andreas Gabalier, sondern immer noch der Andi. Und ich kann nach wie vor auf meiner Terrasse nur in der Unterhose meine Wäsche aufhängen (grinst). Auf der anderen Seite habe ich allein auf Facebook 160.000 (!) Freunde. Allerdings bekomme ich die meiste Post immer noch in Briefform. Rund ein

Wäschewandl voll in der Woche. Da sind Liebesbriefe und Fotos von Mädchen im Bikini genauso drin wie Schreiben von Eltern, die sich bei mir bedanken, weil ihre Tochter oder ihr Sohn zur Firmung wieder gerne ein Dirndl oder eine Lederhose anziehen, weil sie es plötzlich cool finden.“

ZUR PERSON

„ICH BIN IN GRAZ VERWURZELT, HIER BAUE ICH AUCH“

Andreas Gabalier, 28 Jahre, lässt bei seinem Konzert in Graz aufhorchen.

- **DIE MUSIK:** „Gängige Kategorien sind nicht meins. Deshalb passt VolksRock'n'Roller gut zu mir.“
- **DER STIL:** Trachtiges und Lederhose gehören zu meiner Identität. Aber es darf und muss auch schon etwas Neues (Tattoo, Lederjacke, Sonnenbrille) dabei sein.
- **DAS ZUHAUSE:** Derzeit lass ich ein altes Bauernhaus für mich restaurieren. Das Wohlfühlen in den eigenen vier Wänden ist bei all den Reisen ganz wichtig.
- **DIE AUSZEICHNUNGEN:** Bam-bi, Echo, Amadeus, Ski-WM Song „Go for Gold“.

www.andreas-gabalier.at





Jetzt geht's richtig los

Mit der markanten Annenviertel-Tragtasche unterwegs in der aufgewerteten Annenstraße: von links Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle, Mag. Simone Reis (Stadtbauverwaltung), Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Verkehrsstadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio.

Fit wie ein Turnschuh

Er ist Jahrgang 62, trainiert jede Woche 13 Stunden und hat bereits den zehnten Triathlon erfolgreich absolviert: Berufsfeuerwehrlin Christian Essl brachte beim „Firefighter World Championship of Long Distance“ in Roth/Deutschland als einziger Österreicher in seiner Klasse M50 (50 bis 55 Jahre) Gold heim nach Graz. Wir gratulieren!



Foto: Stadt Graz/Fischer

Forschergeist

Rund 200 Kinder und Jugendliche tummelten sich am Tummelplatz beim großen Fest der KinderUniGraz. Auch Bürgermeisterstellvertreterin Dr. Martina Schröck konnte sich vom Eifer und der Begeisterung der jungen ForscherInnen überzeugen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Vom Märchenprinz zum Steirerbuam

Der Ma-Ma-Ma-Märchenprinz-Moderator Klaus Eberhartinger rockte im Kilt über den „Pracht-der-Tracht“-Laufsteg.

„Die Stadt wird beim Aufsteigern aus allen Dirndl- und Lederhosennähten platzen“, scherzte Klaus Eberhartinger, der eigens nach Graz gekommen war, um das Pre-Event „Pracht der Tracht“ zu moderieren. Vor der Kulisse des Rathauses präsentierten Promi- und Profimodels die neuesten Kreationen der heimischen DesignerInnen. Auch Eberhartinger zeigte

gemeinsam mit Dancing-Star Marjan Shaki vor, wie man trachtig gute Figur macht.

Ein Prosit auf die Tracht: Moderator Klaus Eberhartinger und Dancing-Star Marjan Shaki.



Foto: Stadt Graz/Fischer

So ein Theater mit STELLA



Foto: Stadt Graz/Fischer

STELLA prämiiert besondere Leistungen im Theaterbereich für junges Publikum. Heuer spielt sich das Festival von 15. bis 18. Oktober v. a. im TaO! Theater im Bahnhof ab. Im Bild: StR Lisa Rucker mit Organisator Christoph Thoma (ASSITEJ Austria).



Foto: Stadt Graz/Fischer

Frische überzeugt

Im Zuge seiner Besichtigungstour zu Grazer Landwirtschaftsbetrieben machte StR DI Dr. Gerhard Rüscher (M.) Station bei Obstbauer Gerhard Pfeifer-Sieber, Vorsitzender der Obstpartner Steiermark. Mit am Bild: GR Claudia Schönbacher.

Menschen im Blickwinkel

Foto: Land Steiermark/Ingeborg Hackl



Weltfriedenstag
Friedensnobelpreisträgerin Roberta Menchú Tum besuchte die Menschenrechtsstadt Graz.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Barmherzigkeit
Leiterin Schwester Christa Maria feierte gemeinsam mit ihrem Team 30 Jahre Annaheim.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Auszeichnung
Wolfgang Roi, Wirt der Johann-Waller-Hütte am Schöckl, bekam das Ehrenzeichen der Stadt Graz in Gold.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Rathausbesuch
Der tunesische Botschafter, S.E. Mohamed Samir Koubaa, verewigte sich vor Kurzem im Goldenen Buch der Stadt Graz.

Foto: com



Festival
herbst-Intendantin Veronica Kaup-Hasler freut sich über regen Besuch des diesjährigen Festivals.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Gesundheit
Meduni-Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef Smolle eröffnete am 24. September den „Med&Care-Kongress“ in Graz.

Foto: steiermark.at/leis



Theaterholding
Mit Jänner 2014 wird der Landes-GF der steir. Volkspartei Mag. Bernhard Rinner neuer Chef der Theaterholding.

Ein Abschied mit Tatütata



Foto: Stadt Graz/Fischer

Der Abschied in den Ruhestand versüßt wurde Branddirektor Dr. Otto Meisenberger (r. mit Gattin Brigitte) am großen Fest anlässlich 160 Jahre Berufsfeuerwehr Graz. Bgm. Nagl wünschte alles Gute.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Gewonnen!

Auf der Facebookseite der Stadt Graz wurde in Kooperation mit der Stadtbibliothek ein eBook-Reader verlost. Mit Gewinnerin Christina Ulm freute sich StR Detlev Eisel-Eiselsberg.

Modern & leistungsfähig

In der Jauerburggasse wurde ein Niedrigenergiewohnbau mit 110 Gemeindefamilienwohnungen errichtet. Zur Eröffnung kamen LR J. Seiting, StR E. Kahr, GR K. Hohensinner, MBA, und ÖWGES-GF Mag. C. Kreiner (v. l.).

Foto: GTC/Harry Schiffer





WALD- SPAZIERGANG FÜR FRAUEN

NACHHALTIGE WALDBEWIRTSCHAFTUNG

Im Rahmen des Projektes „Wald in Frauenhänden“ finden regelmäßig Veranstaltungen rund um den Wald statt.

Heuer feiert der Begriff „Nachhaltigkeit“ seinen 300. Geburtstag. Während man ursprünglich damit meinte, dass nur so viel Holz genutzt wird, wie nachwächst, so werden heute alle vier Funktionen des Waldes – Nutzung, Schutz vor Naturgefahren, Wohlfahrtswirkung und Erholung – darunter verstanden.

Am 31. Oktober 2013, von 9 bis ca. 13 Uhr, laden wir Sie zum Grazer Waldspaziergang für Frauen ein. Treffpunkt ist vor der Waldschule im Leechwald.

Bitte um Anmeldung unter:

Tel.: +43 3858-2201 7292 | dagmar.karisch-gierer@lk-stmk.at

Kinder sind willkommen! Die Teilnahme ist kostenlos.

GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH | Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94 | 8010 Graz | www.gbg-graz.at



BEZAHLTE ANZEIGE

Mit **MeineWannentüre** bleiben Sie unabhängig – auch im Bad!
Ihre bestehende Badewanne erhält nachträglich eine Tür.

Bequem hinein...



...sicher heraus.

Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort



MeineWannentüre
Bequem einsteigen – sicher aussteigen
Nähere Informationen unter
Gratis-Hotline: +43 (0) 3532/25620
www.meinewannentuere.at

BEZAHLTE ANZEIGE

WANNE AUF WANNE
kostengünstig • sauber • rasch

Die perfekte Lösung. In nur drei Stunden ohne Fliesenschäden, Schmutz und Staub zu einer neuen Badewanne oder Duschtasse – inklusive neuer Ab- und Überlaufgarnitur.

FACHBETRIEB HEIDINGER
Tel.: 0316 275654
8020 Graz • Triesterstraße 128
www.badewannenrenovierung.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Emia
SOFTLAGER-THERAPIE
www.emia.at

SOFORT RAUCHFREI mit Gewichtskontrolle

- Entzugserscheinungen, wie z. B. das Verlangen nach einer Zigarette, Gereiztheit, Schlaflosigkeit, Gewichtszunahme usw. werden minimiert bzw. treten nicht auf.
- Sofortige Wirkung, Erfolgsrate ca. 90%
- Absolut schmerz- und nebenwirkungsfrei
- Bei Rückfall innerhalb eines Jahres ist eine weitere Anwendung kostenlos

INFOS: 0664 5270705 oder info@emia.at
Gertraut Mostetschnig, Södingberg 90, 8152 Stallhofen



GRÜN UND BLAU PARKEN STATT ÄRGERN IN GRAZ!

ERFOLGREICHES ZONENMODELL WIRD WEITER FORCIERT

600 NEUE STELLPÄTZE IN ZONEN

Die Blauen Kurzpark- und die Grünen Parkzonen in Graz haben sich bewährt: Die Parkplätze sind zwar gut ausgelastet, dennoch finden Autofahrer leichter einen Parkplatz als noch vor Jahren. Für Anrainer sowie Wirtschaftsbetriebe stehen zudem kostengünstige Ausnahmeregelungen bereit. Anregungen von BürgerInnen, Forderungen aus den Bezirken und die Evaluierung 2012/13 waren der Grund, 600 neue Parkplätze in Blauen und Grünen Zonen zu schaffen. Wo, sehen Sie auf der nächsten Seite.

ANPASSUNG DER GEBÜHREN

Zeitgleich wurden auch die Parkgebühren in Graz – erstmals seit 24 Jahren – angepasst: Die halbe Stunde kostet in der Grünen Zone nun 60 Cent, in der Blauen Zone 90 Cent. Damit liegen die Grazer Parkgebühren weiterhin im österreichischen Schnitt: Die Kurzparktarife in Wien beispielsweise liegen um elf Prozent höher als hierzulande, in Linz zahlt man für 30 Minuten 1 Euro!

BLAUE ZONEN (KURZPARKZONEN)

GEBÜHRENPFLICHT

Werktags, Montag bis Freitag:
9.00 Uhr bis 20.00 Uhr und
Samstag: 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Ausnahme: Europaplatz beim Bahnhofvorplatz täglich von 8.00 Uhr bis 22.00 Uhr

PARKDAUER

Die maximale Parkdauer beträgt drei Stunden. **Ausnahmen:** Europaplatz beim Bahnhofvorplatz 60 Min., Kaiser-Josef-Platz, Schlögelgasse sowie am Lendplatz 90 Min.

PARKTARIFE

30 Minuten (Mindestgebühr) 0,90 €
1 Stunde 1,80 €
2 Jahre (Ausnahmegenehmigung*) 204,00 €**

*) für BewohnerInnen, DienstnehmerInnen und UnternehmerInnen
**) zzgl. 54,30 € feste Gebühr und Verwaltungsabgabe

GRÜNE ZONEN (PARKZONEN)

GEBÜHRENPFLICHT

Werktags, Montag bis Freitag:
9.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Samstag: gebührenfrei

PARKDAUER

In Grünen Zonen kann gegen Gebühr ohne zeitliche Beschränkung geparkt werden. Bei den Automaten sind Parkscheine für 30 Minuten bis max. 5 Tage erhältlich.

PARKTARIFE

30 Minuten (Mindestgebühr) 0,60 €
1 Stunde 1,20 €
1 Tag (24 Stunden) 7,00 €
1 Monatspauschalkarte* 42,00 €
1 Jahrespauschalkarte* 420,00 €
2 Jahre (Ausnahmegenehmigung**) 168,00 €

*) Die Pauschalierung ist nur je Parkzone zulässig, die im Antrag konkret anzugeben ist.
**) für BewohnerInnen, DienstnehmerInnen und UnternehmerInnen



BEZAHLTE ANZEIGE



Foto: Schiffer

ZONENMODELL MIT HAUSVERSTAND

26.500 bewirtschaftete Parkplätze gibt es mit 1. Oktober in unserer Stadt, rund 15.000 in Blauen und mehr als 11.000 in Grünen Zonen. Jeden einzelnen davon haben wir im letzten halben Jahr intensiv untersucht und evaluiert und nun die Parkraumbewirtschaftung auf neue Beine gestellt.

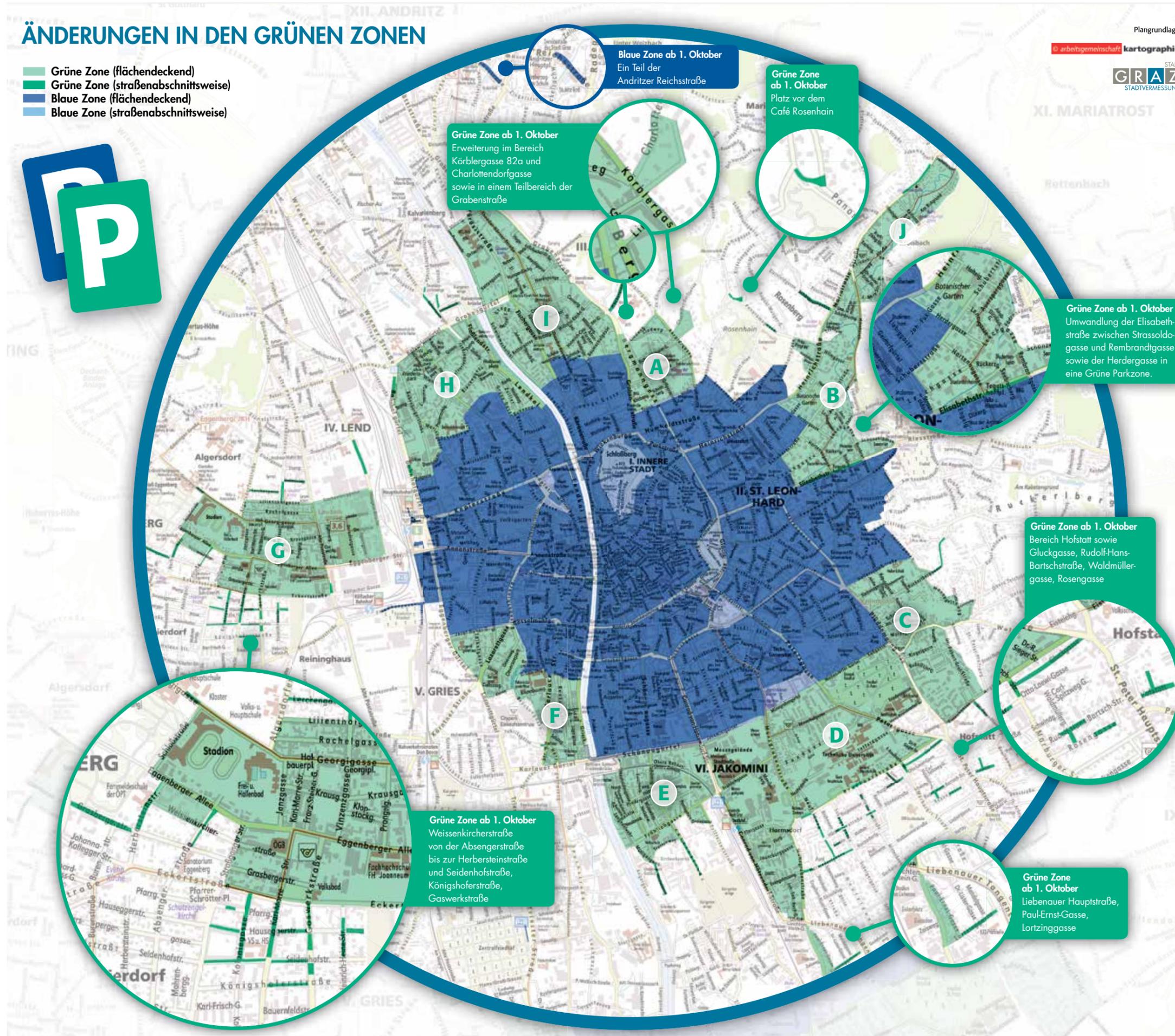
Bei diesem Prozess waren Ämter und Organisationen der Stadt Graz gefordert, Parkregelungen mit Umsicht und Weitblick zu entwickeln. Die Politik wiederum war gefordert, vielleicht nicht immer populäre, aber jedenfalls konstruktive und zukunftstaugliche Entscheidungen zu treffen.

Beides ist gelungen und beides ist sinnvoll – vor allem für die Anrainer, für die wir nun den Parkdruck deutlich senken. Graz kann damit in eine vernünftige Parkzukunft starten!

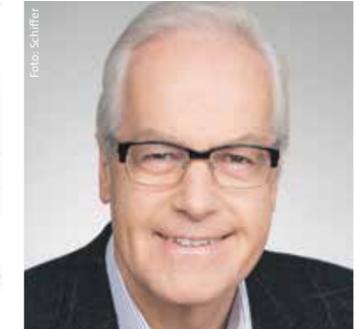
Mag. (FH) Mario Eustacchio Verkehrsstadtrat

ÄNDERUNGEN IN DEN GRÜNEN ZONEN

- Grüne Zone (flächendeckend)
- Grüne Zone (straßenabschnittsweise)
- Blaue Zone (flächendeckend)
- Blaue Zone (straßenabschnittsweise)



Plangrundlage:



PARKEN STÄRKT DIE ÖFFIS IN GRAZ

Erstmals seit 24 Jahren hat der Gemeinderat beschlossen, die Parkgebühren in Graz anzupassen. Wir liegen nun im Österreichschnitt, das Parken bleibt dennoch günstiger als etwa in Linz oder in Wien.

Dieser Schritt ermöglicht es, Graz zu einer modernen und sauberen Stadt, zu einer „Smart City“ auszubauen: Die Mehreinnahmen aus den Parkgebühren fließen exklusiv in den Ausbau des Öffentlichen Verkehrs! Wir wollen das Netz von Straßenbahnen und Bussen weiter verdichten und damit vor allem das Einkaufen in der Innenstadt noch attraktiver machen.

So atmet auch die Umwelt auf: Weniger Parkverkehr bedeutet weniger Feinstaub, mehr Öffis bedeuten mehr Lebensqualität für Fahrgäste und Anrainer – wie wir es mit der neuen Gratis-Altstadt-Bim bereits erleben!

Univ. Doz. DI Dr. Gerhard Rüsç Finanzstadtrat

ENTRICHTEN DER PARKGEBÜHR?

PARKSCHEIN

Über 900 Parkscheinautomaten in den Blauen und Grünen Zonen in Graz ermöglichen es, schnell einen Parkschein zu lösen.

HANDYPARKEN

Parkscheine für ALLE gebührenpflichtigen Zonen in Graz können auch bequem mit dem Handy gelöst werden.

Minutengenaue Abrechnung

Sie bezahlen ab der 31. Minute nur für die tatsächlich benötigte Parkzeit (= Echtzeitparken).

Kein Stress innerhalb der maximalen Parkdauer

Die Entrichtung der Parkgebühr endet erst durch Anruf oder nach Ablauf der maximalen Parkdauer.

Kein Münzvorrat

Bargeldloses Parken – Sie benötigen kein Kleingeld.

Weitere Infos und Registrierung:
www.handyparken.graz.at



Foto: Robert Frankl

AUSNAHME-GENEHMIGUNGEN

Folgende Personengruppen parken in Blauen und Grünen Zonen günstiger:

- BewohnerInnen u. a. mit Hauptwohnsitz im BewohnerInnengebiet
- DienstnehmerInnen, die u. a. ihre Arbeitsstätte im BewohnerInnengebiet haben und diese mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht bzw. nur mit einem im Verhältnis zur Wegstrecke unzumutbaren Zeitaufwand erreichen können
- UnternehmerInnen, die u. a. im BewohnerInnengebiet ihren Betriebsstandort haben, unter bestimmten Voraussetzungen, sowie für sogenannte fahrende Werkstätten (z. B. Servicedienste, Installateure, Tischler, etc.)

WO GIBT ES AUSNAHME-GENEHMIGUNGEN/ PARKKARTEN?

Alle Ausnahmegenehmigungen und Parkkarten sind im **Parkgebührenreferat** (Keesgasse 6) erhältlich, Montag bis Freitag (8 bis 12.30 Uhr).

Monats- und Jahrespauskarten sowie BewohnerInnen-Parkkarten können Sie auch **online** auf <http://egov.graz.gv.at> (unter „Mobilität und Verkehr“) und zusätzlich bei folgenden Stellen **beantragen**:

SERVICECENTER

Amtshaus, Schmiedgasse 26, Parterre
Montag und Mittwoch (7.30 bis 18 Uhr),
Dienstag, Donnerstag und Freitag
(7.30 bis 13 Uhr)

SERVICESTELLEN DER STADT GRAZ

Montag (7 bis 18 Uhr),
Dienstag bis Freitag (7 bis 13 Uhr)
Servicestelle Andritzer Reichsstraße 38
Servicestelle Bahnhofgürtel 85/I. OG
Servicestelle Conrad-v-Hötzendorf-Str. 104
Servicestelle Kärntner Straße 411
Servicestelle St.-Peter-Hauptstraße 85
Servicestelle Stiftingtalstraße 3 (Parterre)



Foto: KK

E-MOBILITY

Ausschließlich elektrisch betriebene Fahrzeuge (**Elektrofahrzeuge**) parken in Graz schon seit 1997 gratis.

Ab 1. Oktober 2013 sind auch **Plug-In-Hybrid-Fahrzeuge** (das sind Hybridfahrzeuge, deren Batterie zusätzlich über das Stromnetz geladen werden kann) von der Parkgebühr befreit. **Auf Antrag stellt das Parkgebührenreferat eine Befreiungsbescheinigung (Plakette) aus.** In den Kurzparkzonen darf aber trotz Befreiung die maximale Parkdauer nicht überschritten werden. Es ist daher eine Parkscheibe zu hinterlegen.

WEITERE INFORMATIONEN

Auskünfte zu Parkkarten und Ausnahmegenehmigungen



Parkgebührenreferat
Keesgasse 6, 8010 Graz
Telefon: 0316/872-6511 od. 6513
E-Mail: parkgebuehrenreferat@stadt.graz.at
www.graz.at/parken

Auskünfte für P+R und Garagen



GPS – Grazer Parkraumservice
Jakominigürtel 20, 8011 Graz
Telefon: 0316/872-7560
E-Mail: parkraumservice@stadt.graz.at
www.parken.graz.at

Auskünfte zur Verkehrsplanung



Abteilung für Verkehrsplanung
Telefon: 0316/872-2881
E-Mail: verkehrsplanung@stadt.graz.at
www.graz.at



FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
Stadt Graz, Straßenamt,
Europaplatz 20, 8020 Graz
Layout und Gestaltung: I-Punkt. Graz
Fotos: geopho.com; beige stellt;
Stadt Graz/Fischer; Robert Frankl;

BEZAHLTE ANZEIGE

BEZAHLTE ANZEIGE

GRAZ GUTSCHEIN

Beschenken Sie Ihre Lieben!

1 Einkaufs-Gutschein
für über 600
Innenstadt-
geschäfte

Verkaufsstellen:

Graz Tourismus Information
(Herrengasse 16)
Citymanagement Graz
(Messeplatz 1/Messturm, 4. Stock)
Tabak Trafik (Hans-Sachs-Gasse 3)
Lotto Treff (Jakominiplatz 17)
Verkaufsstand am Hauptplatz:
22.11. bis 24.12.2013
T 0316 8075 78



www.grazgutschein.info

Das jüdische Graz

Dreimal wurde die jüdische Bevölkerung aus Graz vertrieben. Zuletzt gab es Hunderte Tote. Diese Übersicht zeigt das Schicksal einer Minderheit unserer Stadt.

Sucht man heutzutage materielle Spuren jüdischen Lebens in Graz, so ist an erster Stelle die im Jahr 2000 wiedererrichtete Synagoge am Grieskai und das benachbarte Haus der jüdischen Gemeindeverwaltung zu nennen. Wenig bekannt und besucht ist der jüdische Friedhof in Wetzelsdorf. Bekannt ist der Grabstein des Nissim, Sohn Ahrons, der im ersten Burghof eingemauert ist. Er starb 1387 und ist auch durch seine Geschäfte mit dem Stift St. Lambrecht dokumentiert. Die Übersetzung des hebräischen Textes fehlt nun. Das mehrfach versetzte Tor eines Hauses des mittelalterlichen Ghettos in der Hans-Sachs-Gasse präsentiert sich nun als Teil einer Weinabteilung samt dem Hl. Urban. Wo sich die Synagoge des mittelalterlichen Ghettos befand, ist unbekannt. Es gab auch keine besonderen Mühen, Reste davon aufzuspüren.

Graz mit und ohne Juden

Vergleicht man die Jahre mit und jene ohne Juden in Graz, so kommt man für die Zeit von 1160 bis 2013 auf rund 50 zu 50 Prozent. Schuld dar-



Brandschatzung. Rauch dringt aus der gebrandschatzten Synagoge. Eine heimlich gemachte Aufnahme vom November 1938.

an sind die Vertreibungen am Ende des Mittelalters, die jahrhundertelange „Judensperre“ und zuletzt Zwang und Gewalt durch den Nationalsozialismus.

Weniger als 2.000

Die Zahl der Juden in Graz, die den Volkszählungen zu entnehmen sind, hat 1910 mit 1.953 ihren Höchststand. Das war 1,3 Prozent der Stadtbevölkerung. 1934 war die Zahl auf 1.720 gefallen. Auch in den Bezirken mit „vielen Juden“ (Gries, Lend, Jakomini) blieb ihr Anteil deutlich unter 2 Prozent. In den Randgemeinden der Stadt, die seit 1938 zu Graz gehören, gab es etwas mehr als 100 Juden. Die Mehrheit der Juden in Graz waren Kleinhändler und An-

gestellte unterer Ränge. Eine kleine Minderheit waren Unternehmer, Rechtsanwälte und Ärzte. Die sehr kleine jüdische Oberschicht war meist im Orden „Graz“ (1927-1938) der B'nai B'rith vertreten. Diesem Männerbund gehörte u. a. der Textilgroßhändler Simon Rendi, der Nobelpreisträger Otto Loewi und der Rabbiner David Herzog an. Es soll hier auch der Arzt Dr. Arthur Bader erwähnt werden, der in Eggenberg ein Krankenhaus und im Stiftingtal ein Kinderheim leitete. Einer der relativ vielen jüdischen Vereine war der Sportklub Hakoah. Ein anderer war der Bund Jüdischer Frontkämpfer. Es gab in Graz auch mehrere jüdische Studentenverbindungen, die bekannteste ist die

„Charitas“. Unbekannt sind die hebräisch geschriebenen Alltagsgeschichten aus der Grazer Vorstadt, die in Wetzelsdorf Gershon Shofman (1880-1982) schrieb. Der Antisemitismus der Mehrheit der nichtjüdischen Grazer spiegelte sich schon im späten 19. Jh. durch öffentliche und private Diskriminierung und auch in einschlägigen Veröffentlichungen. Als Beispiel sei hier ein Beschluss des Grazer Gemeinderats (1899) zitiert, in dem ein Orchester nur dann subventioniert wird, wenn dessen jüdische Mitglieder entlassen werden.

Nie wieder!

Wenige Monate nachdem Graz zu einer Stadt im Deutschen Reich Hitlers gemacht



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

wurde, gab es auch hier für Juden Zerstörung, Verhaftung und Deportation. Im „Novemberpogrom“, auch als „Reichskristallnacht“ bezeichnet, wurden am 9. und 10. November 1938 die Synagoge (1892) und die Zeremonienhalle am jüdischen Friedhof (1864) von Nationalsozialisten niedergebrannt. Der Zerstörung von religiösen Kultstätten und dem persönlichen Drangsal für die Grazer Juden folgte Schlimmeres. Dem Rufmord und der sozialen und wirtschaftliche Isolation folgte die Vertreibung und in vielen hundert Fällen der Tod.

Staatlich gelenkter Terror

Noch im April 1945 wurde auch in Graz bei den „Todesmärschen“ Leben vernichtet (siehe „Lager Liebenau“). Opfer wurden nicht nur Personen jüdischen Glaubens, tödlich verfolgt oder zumindest schwer diskriminiert wurden aber auch „Juden“, die nicht mehr diese Religion oder die nur teilweise jüdische Vorfahren hatten. Der Glaubensantisemitismus war zum Rasenantisemitismus geworden. Darüber hinaus soll hier in jener Zeit auf die Verfolgung der vielen anderen Personengruppen hingewiesen werden. Der Staatsterror und seine Vollstrecker definierten und vernichteten Opfer oder schickten Grazer in den Kriegstod. Drei Verfolgtenverbände und ganze Friedhofsabteilungen dokumentieren die Opfergruppen. Graz, einst die „Stadt der Volkserhebung“, war gleichzeitig in vielen Fällen eine Stadt der Täter und der Opfer.

Neuanfang

Die Zahl der überlebenden Grazer jüdischen Familien, die nach Graz zurückkehrten, war sehr gering. Im Graz der Jahre 1945-1946 gab es in dem durch die Nationalsozialisten aufgelassenen Kloster der Ursulinen und im Hotel Weitzer Rückwanderungslager für nun befreite Juden. In den ersten Nachkriegsjahren lebten relativ viele jüdische Studenten der Medizinischen Fakultät in unserer Stadt.

Zukunft?

Seit dem Jahr 2000 besteht an der Karl-Franzens-Universität ein Centrum für Jüdische Studien. An Stelle des jahrzehntelangen Schweigens sind nun relativ viele Sach- und Fachveröffentlichungen getreten. Es gab einschlägige Ausstellungen und gibt ein jüdisch-katholisches Dialogforum. Der überparteiliche und interkonfessionelle Verein für Gedenkkultur (2013) widmet sich u. a. der Aktion „Stolperstein“. Durch nun schon viele Jahre war nun die



Schulkinder, wie andere auch. Die jüdische Schule am Grieskai. Beide Aufnahmen stammen aus der Zeit der I. Republik.

Synagoge nicht nur ein Ort der Religion, sondern auch kultureller Veranstaltungen. Ihre Wiedererrichtung folgte einem Beschluss aller im Gemeinderat vertretenen Parteien. Die Israelitische Kultusgemeinde Graz, 2013 zuständig für Kärnten, Steiermark und Südburgenland, hatte und

hat wenige Mitglieder. So ist nun der jüdische Glaube in Graz eine der kleinen Konfessionen unserer Stadt. Die Synagoge am Grieskai zitiert den gebrandschatzten Altbau und wirkt mit ihrer gläsernen Kuppel auch als Symbol der Hoffnung auf eine friedvolle Zukunft.



Künstlerische Darstellung. Die Synagoge am Grieskai in der Zwischenkriegszeit. Dieses Aquarell ist eine der seltenen künstlerischen Darstellungen der Synagoge.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Herbstputz. Die Tage der Blumen und Blüten auf dem Schloßberg sind bereits gezählt. Bald wird groß abgeräumt.



Foto: iStock

Hochsaison, wenn die Temperaturen fallen

WOHIN MIT DEM GANZEN LAUB?

- Wer seine Gartenabfälle nicht kompostieren oder mulchen will, kann – neben der Biotonne – die kostenpflichtigen Dienste der Stadt Graz in Anspruch nehmen.
- **Grünschnittsack** für kleinere Mengen zusätzlich zur Biotonne.
- **Grünschnittabholung** der Holding Graz Services Abfall
- **Grünschnittanlieferung** im Recyclingcenter 2 der Holding Graz Services in der Sturzgasse

www.umwelt.graz.at
www.holding-graz.at/abfall

Tonnenweise Laub und tausende Blumenzwiebel bestimmen in diesen Tagen das Geschehen in den Grazer Parks und auf dem Schloßberg.

Die ganze Stadt liegt ihnen zu Füßen, im Herbersteingarten zeigen die letzten Blüten noch etwas Farbe – also könnte man fast meinen, dass die siebenköpfige Truppe, die für die Holding Graz Services die Grünflächen und Bette auf dem Schloßberg (und auch im Stadtpark) in Schuss hält, den schönsten Arbeitsplatz weit und breit hat.

Unter minus 5 Grad wird's ernst
Doch so romantisch ist es nicht. „Am Schloßberg und im Stadtpark sammeln sich im Herbst 200 Tonnen Laub an,“

sagt Christian Ottinger, Rayonsleiter der Holding Graz Services für die Innenstadt. Zwar werfen die Kastanien – wegen der Minierrmotte und auch wegen des trockenen Sommers – schon seit Monaten ihre Blätter ab, aber erst wenn die Nachttemperaturen öfter unter minus 5 Grad absinken, wird's mit dem Laubarbeiten ganz ernst. Ab Mitte Oktober wird der Sommerflor abgeräumt, allein am Schloßberg werden dann mehr als 5.000 Knollen und Blumenzwiebel gesetzt und mit Reisig abgedeckt, damit sie im Frühjahr in der Form

von Tulpen, Hyazinthen und Narzissen erblühen können.

Alpineinsatz am Kriegssteig

Auch der Kriegssteig und die dazugehörigen Felsen werden regelmäßig geputzt – das geht allerdings nur mit einer perfekten alpinen Ausrüstung. Der Funfaktor hält sich dabei genauso in Grenzen wie beim Wegräumen des Mülls, den manche BesucherInnen des Schloßbergs auf Wiesen und Wegen einfach hinterlassen. Denn allein dafür hat Christian Ottinger vier MitarbeiterInnen im Einsatz.

Karin Hirschmugl

Im Garten ist noch immer keine Ruh'

In den heimischen Gärten ist Herbst-Kosmetik angesagt. Was darf bleiben? Was muss weg? Was eignet sich für Tees? Her mit den Gartenwerkzeugen und den Handschuhen und schon kann es losgehen!



Foto: iStock

1

DAS LAUB IST JEDES RASENS TOD

Das Laub auf den Rasenflächen muss weg, sonst stirbt das Gras darunter während des Winters ab.

2

ZU KURZ GESCHOREN, IST GERN ERFROREN

Ende Oktober, spätestens Anfang November wird zum letzten Mal gemäht. Aber nicht kürzer als auf vier Zentimeter, weil ansonsten der Frost die Grashalme verbrennt.

3

KOMPOSTIEREN IST DIE BESSERE LÖSUNG

Laub kann man auch zum Mulchen verwenden – aber nur, wenn es keine Krankheitserreger trägt. Kompostieren ist allerdings immer besser, denn die Mikroorganismen, die dabei entstehen, zerstören auch alle schädlichen Pilze.

4

SENSIBILITÄT FÜR BALKONPFLANZEN

Balkonpflanzen halten es bis zum Frost im Freien aus, aber Vorsicht ist jedenfalls geboten. Wie viel jetzt noch gegossen werden muss, ist vom Licht und von der Wärme abhängig.

5

ALLE AUF DIE PLÄTZE UND SETZEN!

Alle Blumenzwiebel und Knollenpflanzen für Frühjahrsblüher können so lange gesetzt werden, bis der Boden gefroren ist.

6

ZU VIEL SCHNEIDEN BEDEUTET LEIDEN

Sträucher – besonders, wenn sie jetzt erst gepflanzt werden – vertragen einen Schnitt. Für Rosen gilt: im Herbst ein Viertel schneiden, den Rest im Frühjahr. Zum Schutz der Veredelungsstelle wird rundum Erde angehäufelt.



Foto: iStock

7

JETZT BITTE NUR EINEN SHORT-CUT!

Hecken dürfen nicht zu kurz geschnitten werden. Denn die Pflanzen sind außen nicht gut gegen die Kälte abgehärtet.

8

IGEL BRAV IM WINTERSCHLAF

Ein kleiner Haufen aus Laub, Stroh und Gehäckselttem bietet Igel eine ideale Behausung für den Winterschlaf.

9

DÜNGEN NUR MIT MASS UND ZIEL

Es darf auch noch gedüngt werden, am besten mit einem biologischen Dünger aus Hornspänen oder Steinmehl. Und auf keinen Fall zu viel!



Foto: Stadt Graz/Fischer

10

VON GRÄSERN UND KRÄUTERTEES

Bei sommer- und wintergrünen Gräsern erfolgt der Rückschnitt erst im Frühjahr. Fichtenreisig am Boden rund um die Pflanze und das Zusammenbinden zu einem Busch wirken bei den Gräsern als zusätzlicher Winterschutz. Für Tees werden jetzt zum Beispiel die Wurzeln von Baldrian (zur Beruhigung), Eibisch (gegen Reizhusten), Liebstöckel (gegen Blähungen und Blasenbeschwerden), Kletten (harn- und schweißstreibend) und Petersilie (gegen Ohrenweh, Rheuma und Kreislaufstörungen) gesammelt.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Michael Laffer von den Holding Graz Services

Als Leiter des Anzuchtbetriebs der Holding Graz Services hat Michael Laffer wichtigste Tipps für die herbstliche Gartenpflege und die Vorbereitung auf den Winter parat. Rund 20.000 winterharte Pflanzen haben er und seine elf MitarbeiterInnen in der Martinhofstraße 15 zu betreuen.

Hurra, die Gams!

Berg heil steht für tierische Kletterspezialisten mitten im Grazer Stadtgebiet an der Tagesordnung. In heimischen Wäldern tummeln sich die Gämsen, aber auch Fuchs und Hase sagen sich hier gerne „Gute Nacht“.

Ein Pfiff und weg sind sie, die scheuen Wildtiere, die am Buchkogel und am Plabutsch nahe der Ruine Gösting beheimatet sind. Die Rede ist von rund 45 Gämsen, die im Grazer Stadtgebiet leben. Was die Tiere, die normalerweise eher im hochalpinen Gelände zu Hause sind (bis zu einer Höhe von 3.000 Metern), in die Niederungen von Graz verschlägt? Stadtförster und in seiner Funktion bei der GBG auch Zuständiger für die Jagdaufsicht

der 140 Hektar großen städtischen Eigenjagd, Ing. Peter Bedenk, erklärt vom Hochsitz aus, was es mit den Grazer Gämsen auf sich hat: „Zum einen ist der Lebensraum groß genug. Die Tiere finden reichlich Gras und junge Triebe und sie haben etwa in der Nähe von St. Johann und Paul ein geschütztes Rückzugsgebiet.“ Ironischerweise ist das dort, wo der Schießplatz des Bundesheers ist. „Weil das als militärisches Sperrgebiet für Wanderer und Freizeitsportler tabu ist, haben die Tiere dort ihre Ruh“, verrät Bedenk. Normalerweise bekommt

man die Waldgämsen – sie unterscheiden sich von den Berggämsen lediglich durch ihren Lebensraum – eher schwer zu Gesicht. Sie sind sehr scheu und warnen einander mittels Pfiff vor Eindringlingen.

Buchkogel als Gamsrevier

Derzeit ist gerade Brunftzeit „und da sind die Böcke wirklich triebgesteuert, dadurch auch sehr viel unterwegs und somit bei Weitem besser sichtbar. Wer sich mit einem Fernglas bewaffnet und sich ruhig am Buchkogel hinsetzt und ein bisschen Geduld hat, kann mit dem Anblick der Gämsen belohnt werden“, rät Bedenk. Der Anblick der Gämsen ist also nicht nur den Weidmännern, sondern

durchaus auch aufmerksamen BeobachterInnen beschieden.

Wildtiere drängen in die Stadt

Auch Rehe, Marder, Fuchs, Dachs und Hase – samt und sonders bejagbares Wild – besuchen die GrazerInnen mitunter sogar in ihren Gärten. Als sogenannte Kulturfolger erobern sie sich ihren Platz. So residiert etwa Dachs „Franzl“ im Burggarten, nun wurden Kollegen von ihm auch bei der Musikuni gesichtet. Wildlife pur ist neuerdings durch das Auftreten von Wildschweinen angesagt. „Diese Tiere sind anpassungsfähig sehr fruchtbar und richten enorme Schäden an. Sie können auch in Graz zum Problem werden“, sind sich Bedenk und der Grazer Bezirksjägermeister Dr. Stephan Moser (Interview rechts) einig.

Verena Schleich



Gruppen: Eine Leitgeiß führt 15 bis 20 Weibchen und Jungtiere an.

Gewicht: bis 40 kg (Weibchen), bis 50 kg (Männchen)

Größe: 70 bis 85 Zentimeter

Alter: Geißen bis 20, Böcke bis 15 Jahre

Hörner: Männchen und Weibchen tragen „Krickel“.

Das Grazer Stadtgebiet wird für Wildtiere immer attraktiver

Wildlife und Stadt – wie passt das zusammen?

Moser: Viele Tiere sind sogenannte Kulturfolger. Sie passen sich dem innerstädtischen Lebensraum – wie man an den Dächsen sieht – immer besser an.

Gibt's da auch Probleme?

Moser: Die bleiben nicht aus. Besonders Sorgen bereiten mir die nicht angeleiteten Hunde. Jeder Hund – auch der kleinste – hat einen Jagdtrieb. Wildtiere flüchten oft in Panik, rennen dadurch vor Autos oder brechen sich an Zäunen die Beine.

Wieso werden in Graz Wildschweine eigentlich bejagt?

Moser: Die Tiere sind wahnsinnig schlau. Sie merken sofort, wo sie in Sicherheit sind und vermehren sich auch rasant. Heuer haben wir die ersten beiden auf Stadtgebiet erlegt. Die Tiere können landwirtschaftliche Flächen verwüsten. Für den Schaden muss der Revierjäger dann aufkommen. Begegnet man etwa einer Bache mit ihren Jungen, solle man schleunigst Reißaus nehmen. Die können gefährlich werden.



Wald und Flur. Dr. Stephan Moser ist Grazer Bezirksjägermeister.



Im Blick. Stadtförster und Jagdaufseher Ing. Peter Bedenk kennt im städtischen Wald des Buchkogels die Fauna und Flora wie seine Westentasche.

Bambis laufen vor Bellos davon



Die Stadt haben sich 750 Rehe als ihr Revier ausgesucht. Sie „naschen“ auch gerne an Gartenrosen oder Salat. Problematisch ist, wenn nicht angeleitete Hunde auf Rehe treffen. Diese verletzen sich häufig bei der Flucht und verenden dann mitunter qualvoll.

Wilde Sau! Schäden befürchtet

Im heurigen Frühjahr wurden in Graz erstmals zwei Wildschweine erlegt. Die Tiere ziehen oft eine Spur der Verwüstung hinter sich. Sie sind extrem schlau und schwer zu bejagen. In der Steiermark leben rund 3.000 Stück, in Niederösterreich bereits 30.000.



Reineke Fuchs ohne Tollwut



Jahrelang wurden Fuchsköder ausgelegt, um die Tiere (in Graz ca. 100) gegen Tollwut zu impfen. Das ist nun nicht mehr nötig. Den Fuchsbandwurm kann der Fuchs durch seine Exkremente aber übertragen. Waldbeeren vor dem Verzehr unbedingt waschen!



TIPPS

WILDREVIERE

- **BEOBACHTUNGSPOSTEN 1:** Am Buchkogel in der Nähe von St. Johann und Paul ein ruhiges Plätzchen suchen und warten. Zur Mittagszeit sind viele Wildtiere aktiv, da kann man sie eher sehen.
- **BEOBACHTUNGSPOSTEN 2:** Wenn man vom ehemaligen GAK-Trainingszentrum Weinzödl aus mit einem Fernglas Richtung Jungfernsprung bei der Ruine Gösting schaut, kann man besonders im Herbst und Winter gut Gämsen beobachten.
- **VORSICHT!** Rehkitze laufen nicht weg, sie „ducken“ sich. Tiere keinesfalls berühren. Durch menschlichen Geruch nimmt die Rehgeiß ihr Junges sonst nicht mehr an.

GUT INFORMIERT-BIM

Rollende Fraueninfo

Das Referat Frauen und Gleichstellung lädt alle GrazerInnen zur Gratis-Straßenbahn-Sonderfahrt am 8. November in der Zeit von 14 bis 17 Uhr. Dabei kommt man nicht nur kostenlos von A nach B, sondern erhält auch in den Waggonen von Experten viele Infos aus Service- und Beratungsstellen für Frauen zur Verfügung gestellt. Die „Gut Informiert“-Bim ist übrigens in der ganzen Stadt unterwegs, von der Haltestelle Murpark bis zur Endstation St. Peter, vom Landeskrankenhaus bis zum Hauptbahnhof. www.frauen.graz.at

GEPLANT, GEBUDELT UND GEBAUT: MED-CAMPUS UND WOHN-PARK

Med-Campus. Bgm. Siegfried Nagl, Minister Karlheinz Töchterle, Cat-tina Leitner, LR Kristina Edlinger-Plo-der und Rektor Josef Smolle (v. l.).



Fotos: Stadt Graz/Fischer



Foto: Stadt Graz/Fischer



Ausgewogen. Werner Gröbl, Bgm. Siegfried Nagl und Sandkünstler Maxime Gazendam (v. l.) mit Wasserwaage beim Spatenstich in Gösting.

Schmutzige Schuhe bauen auf

Ich komme derzeit sehr oft mit schmutzigen Schuhen nachhause. Das ist ein gutes Zeichen“, vermeldete Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl. Immerhin zeugen Spatenstiche davon, dass Graz wächst und in die Zukunft gesetzt wird. Etwa anhand des Mega-Bauloses für den Med-Campus in Nähe des LKH, in dem alle bis dato

übers Grazer Stadtgebiet verstreuten Uni-Einrichtungen Platz finden werden. Bis 2013 soll das erste Modul des 40.000 m² großen Gebäudekomplexes fertig sein. Der Campus wird zwölf Institute, vier Forschungszentren sowie Hörsäle und Seminarräume für 1200 Studierende bieten. In Summe ist die Campus-Infrastruktur mit

Mensa und Aula für 4.300 Studierende konzipiert. Die Kosten: 180 Millionen Euro. Investiert wird auch in Gösting, wo Unternehmer Werner Gröbl auf einer Fläche von 17.894 m² ein „Dorf im Grünen“ entstehen lässt, in dem rund 250 Familien ab Ende 2014 neben neuem Wohnraum auch urbane Infrastruktur finden sollen.

DAS ROBERT STOLZ-SENIORINNENZENTRUM ÖFFNETE DIE TÜREN



Foto: Stadt Graz/Fischer

Patent. Bgm-Stv. Martina Schröck, StR Mario Eustacchio, GR Gerda Gesek, GGZ-GF Gerd Hartinger

Ein namhafter Neubeginn hält jung

Alleine der Name klingt schon ganz besonders. Robert Stolz, Komponist und berühmter Sohn der Stadt, ist nunmehr der neue Namensgeber für das SeniorInnenzentrum in der Theodor-Körner-Straße 67, dem einstigen Pflgewohnheim Geidorf. Anlässlich des Tages der offenen Tür, bei

dem sich auch Bgm-Stellvertreterin Dr. Martina Schröck und StR Mag. (FH) Mario Eustacchio ein Bild von der modernen Einrichtung machten, lud der Geschäftsführer der Geriatriischen Gesundheitszentren, Dr. Gerd Hartinger, zur gleichzeitigen „Taufe“ der Einrichtung. www.ggz.graz.at

LEBENSMITTEL FÜR BEDÜRFTIGE MENSCHEN

Österreich-Tafel ist gedeckt

Im einstigen Bezirksamt Liebenau sind nun die neuen Räumlichkeiten der Team-Österreich-Tafel beheimatet.

Im ehemaligen Bezirksamt von Liebenau (Liebenauer Hauptstraße 84) hat die Team-Österreich-Tafel mit Unterstützung der Stadt ihre neue Heimat gefunden. In den Räumlichkeiten wurde auch ein Projekt zur Sprachförderung von Kindern, die ihre Eltern zur Lebensmittelausgabe

begleiten, umgesetzt. Von der Einrichtung, in der an Ausgabtagen rund 300 Menschen das Notwendigste zum Leben holen, zeigten sich auch Bgm. Mag. Siegfried Nagl, Stv. Dr. Martina Schröck und StR Elke Kahr beeindruckt. Rotes Kreuz und Ö3 haben das Projekt ins Leben gerufen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Armutsbekämpfung. Stadträtin Elke Kahr und Bgm. Siegfried Nagl mit Rot-Kreuz-Verantwortlichen in den neuen Räumen der Team-Österreich-Tafel.

75-JAHRE: GEDENKEN AN NOVEMBER-POGROME

Was bleibt – das Erinnern

Von 9. auf 10. November 1938 wurden jüdische Geschäfte von Nationalsozialisten zerstört, Synagogen angezündet und Wohnungen geplündert. Graz bildete da keine Ausnahme. Von SA- und SS-Mitgliedern wurde etwa die Synagoge am Grieskai in Brand gesteckt. Gedenkveranstaltungen zu November-Pogromen: **4. November:** Buchpräsentation „In Graz und andernorts“ um 19 Uhr im Literaturhaus.

9. November: Gedenkveranstaltung der Israelitischen Kultusgemeinde Graz „Über. Leben _ gegen das Vergessen“, 19 Uhr, Synagoge. **12. November:** Buchpräsentation mit Lesung „Erinnerungen des Grazer Rabbiners David Herzog, 19 Uhr, GrazMuseum. **19. November:** Buchpräsentation und Diskussion „Diktatorpuppe zerstört, Schaden gering“, 19 Uhr, GrazMuseum. www.kultur.graz.at



Foto: Graz Tourismus/Harry Schiffer

Gegen das Vergessen. Die Reichspogromnacht jährt sich zum 75. Mal. Auch in der Grazer Synagoge gibt es am 9. November eine Gedenkveranstaltung.



Fotos: Felix Bredner/DC, Robert Illermann

Klangbogen. Auch Rolando Villazón, Angelika Kirchschräger und Konstantin Wecker feiern im Stephaniensaal den Grazer Musikverein.

200 JAHRE GRAZER MUSIKVEREIN

Klingende Namen

Der gute Ton ist hier Programm. Der Grazer Musikverein feiert sein 200-jähriges Bestehen.

Unter „Vorfriede“ starteten bereits heuer die Feierlichkeiten für 200 Jahre Grazer Musikverein, der 1815 gegründet wurde und zu dessen Ehrenmitgliedern bereits Ludwig van Beethoven und Franz Schubert zählten. Als „Jubiläumstrios“ bezeichnet der Generalsekretär und künstlerische Leiter des Musikvereins, Dr. Michael Nemeth, das Programm, das sich über die nächsten drei Spielzeiten erstreckt: „Mit Tamar Iveri, Edita Gruberová, Chen Reiss, Elisabeth Kulmann, Torsten Kerl, Jonas Kaufmann, Rolando Villazón, Piotr Beczala, Dmitri Hvorostovsky und Mojca Erdmann kann man dabei die gefragtesten Sänger der Musikwelt erwarten.“ Zudem erklingt auch wieder die Orgel des Stephaniensaals. Ein ganz spezielles Geschenk können sich 200 MusikfreundInnen selbst machen, indem sie einen Beitrag von 200 Euro leisten und dafür im November 2014 zu einem exklusiven Dinnerkonzert geladen werden.

INFO

STIMMIGER HERBST

- **14. und 15. 10.:** „Dennis Russel Davies, Bruckner Orchester Kinz, Chen Reiss (Mozart/Maler)
- **17. 10.:** Tamar Iveri, Nino Pavlenichvili, (Rachmaninow, Wolf, Strauss)
- **21. 10.:** Eggner Trio (Haydn/Liszt/Tschai-kowski)
- **29. 10.:** Christian Thielemann, Wiener Philharmoniker (Beethoven)
- **12. 11. und 13. 11.:** Künstlergespräch mit Edita Gruberová plus Konzert mit Alexander Schmalcz (Schubert, Strauss, Rachmaninow).
- **19. 11.:** Martin Grubinger & Freunde
- **24. 11.:** Angelika Kirchschräger, Konstantin Wecker, Spring String Quartet, (Liedestoll)
- **25. und 26. 11.:** John Axelrod, Grazer Philharmonisches Orchester (Wagner/Maazel)
- **Infos:** unter Tel.: 0 316 82 24 55 sowie www.musikverein-graz.at

ROSA RATHAUS



Photo: Stadt Graz/Fischer
Pretty in Pink! StR Lisa Rücker und Christian Scherer

Graz bekennt bei Brustkrebs Farbe

Eine Stadt sieht Pink. Stadträtin Lisa Rücker und Christian Scherer, GF der Krebshilfe Stmk. beleuchteten mit der Illumination des Rathauses das Brustkrebs-Thema. „Es ist wichtig, darüber zu sprechen und auf die Möglichkeiten aufmerksam zu machen, wie Frauen ihr Risiko durch gesunden Lebensstil und regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen reduzieren können“, so Rücker.

SATTELFEST



Photo: Stadt Graz/Erwin Wieser
Stadt-Rad. Mario Eustacchio (2. v. l.) bei der „Tour de Graz“.

Die Radstadt Graz ist trittsicher

Sensationeller Rekord der „Tour de Graz“ am Autofreien Tag: Über 1.200 RadlerInnen und SkaterInnen – so viele wie noch nie – rollten und strampelten zur Freude von StR Mag. (FH) Mario Eustacchio durch die Stadt, genossen die Labestationen und das abschließende Sattel-Fest auf dem Hauptplatz.
www.graz.at/autofreiertag

DAS KREATIVE JAKOMINIVIERTEL ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Neustart für die Jakoministraße

250 Meter lang ist sie, die Vielfalt, die ab dem „Jacki“ Einzug gehalten hat.

Ein Meilenstein ist der Abschluss der Bauarbeiten in der Jakoministraße. Bei der Eröffnung feierten somit auch Stadtrat Univ.-Doz. DI Dr. Gerhard Rüschi, DI Andreas Solymos von der Holding und Mag. Pia Paieryl, ihres Zeichens Koordinatorin des Projekts Ja-

kominiviertel, das neuerliche Erstrahlen der „Kreativmeile“. Paieryl verteilte an UnternehmerInnen und ProjektpartnerInnen sogar Teilchen der einstigen roten Laufbahn – eben als Sinnbild für die Meilensteine. Zu Klängen der Big Band Graz zeigten die über 40 Un-

ternehmen, wie viel Kreativität und Engagement auf der 250 Meter langen Straße zuhause sind. Davon zeugten Malaktionen, Yoga auf der Straße, ein e-mobility-Parcours, Improvisationstheater, ein Jakominiscrabble und vieles mehr.
www.jakominiviertel.at



Photo: Stadt Graz/Fischer
Stimmig. Flankiert von Musik und Kreativität eröffneten Solymos, Paieryl und Rüschi (v. l.) die Jakoministraße.



Photo: Stadt Graz/Fischer

BARRIEREFREIER ZUGANG GELUNGEN

Ein Lift(ing) für den Ostbahnhof

Und es bewegt sich doch – kürzlich wurden im Beisein von Bgm. Mag. Siegfried Nagl, StR Lisa Rücker, Helfried Bretterebner (ÖBB) und BehindertenvertreterInnen beim Ostbahnhof zwei Lifte eröffnet, wodurch nun Barrierefreiheit gegeben ist.

Die nachträglichen Installationen waren möglich, weil die Stadt 20 Prozent der Investitionskosten in Höhe von 239.000 Euro übernommen hat. Zudem kommt sie in den nächsten 30 Jahren für die Betriebskosten, die die Aufzüge verursachen, auf.



Photo: Stadt Graz/Fischer
Hürdenabbau. Nagl (M.) und Rücker (3. v. l.) freuen sich über die Lifte beim Ostbahnhof.

MEILENSTEIN FÜR HOCHWASSERSCHUTZ

„Aus“ für Engstelle im Petersbach.

Die fast jährlichen Überschwemmungen des Petersbaches zwischen St.-Peter- und der Liebenauer Hauptstraße sollen künftig Vergangenheit sein: Eine Engstelle des Baches wird derzeit durch eine Rohrpressung beseitigt, die Kosten von

500.000 Euro teilen sich Stadt, Bund und Land. Insgesamt sieht das Sanierungsprogramm Grazer Bäche der Abteilung für Grünraum und Gewässer für Schutz- und ökologische Maßnahmen entlang des Petersbaches sieben Mio. Euro vor.
www.wasser.graz.at



Photo: Scania, Hydroconsult GmbH
Schutzmaßnahmen. DI Robert Wiener, Bgm. Nagl und Landesrat Seitingner beim Petersbach



Photo: Nikola Milatovic (4)

Verbindend. Martin Auer, Detlev Eisel-Eiselsberg, Martina Schröck, Alexia Getzinger, Michael Schickhofer, Bettina Vollath, Christian Oxonitsch und Barbara Binder (v. l.) eröffneten das Grazer Kinderfreundehaus.

NEUES KINDERFREUNDEHAUS ERÖFFNETE AM TUMMEPLATZ

Haus für Kinder im Herzen der Stadt

Das nigelneue Kinderfreundehaus wird zum quirligen Treffpunkt für Familien und Kinder und bietet auf drei Etagen umfangreiche Angebote für Groß und Klein.

Flexible stundenweise Kinderbetreuung, Spielgruppen, Kindergeburtstags-Service, Eltern-Kind-Café, Babysitterkurse, musikalische Früherziehung u. v. m. Unter Beisein von Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck, Stadtrat Detlev

Eisel-Eiselsberg, den LandesrätInnen Dr. Bettina Vollath und Michael Schickhofer eröffneten Alexia Getzinger und Barbara Binder von den Kinderfreunden das gleichnamige Haus am Tummelplatz/Ecke Schlossergasse. Auch die

Stadtbibliothek trumpft mit einem Service auf. Neben einer Schmökerecke kann man dort über das Postservice bei der Stadtbibliothek ausgelagerte Bücher und andere Medien abholen und abgeben.
www.kinderfreunde.at

AM WORT

Emily Ellmeier, 7 Jahre

„Ich finde das Haus super. Wenn die Mama einkaufen geht, kann ich hier mit meiner besten Freundin spielen.“

AM WORT

Elena Weihs, (fast) 8 Jahre

„Ich freue mich besonders auf die Kindergeburtstagsparty, die ich hier mit allen meinen Freunden feiern werde.“

AM WORT

DI Christian Tödling, Architekt des Kinderfreundehauses

„Für Kinder und Familien Raum im innerstädtischen Bereich zu schaffen, war eine schöne und spannende Herausforderung.“

NATIONALRATSWAHL

137.687

ZAHL DES MONATS

So viele GrazerInnen haben bei den Nationalratswahlen am 29. September ihre Stimme abgegeben. Die Wahlbeteiligung lag bei 70,05 Prozent. Bei der Nationalratswahl 2008 lag sie ein wenig höher und zwar bei 70,89 Prozent.

SIEMENS

Siemens sucht 250 Testhörer.

Melden Sie sich jetzt an.

Werden Sie Testhörer und prüfen Sie die Qualität von Pure™. Das neue Pure von Siemens ist überaus diskret und voller fortschrittlicher Technologie. Es steht für exzellente Klangqualität, besonders gutes Sprachverständnis und hohe Spontanakzeptanz. Das intelligente Hörsystem „merkt“ sich zudem persönliche Einstellungen während des Tragens und passt das Klangerlebnis an die individuellen Bedürfnisse des Trägers an.

Um die Qualität der Hörgeräte weiterzuentwickeln und zu optimieren, sucht Siemens 250 Testhörer. Mit Ihrer Teilnahme unterstützen Sie uns außerdem dabei, die Hörtechnologie Ihren persönlichen Ansprüchen entsprechend zu verbessern.

So können Sie teilnehmen: Für die Studie werden sowohl Personen gesucht, die bisher keine Hörgeräte tragen, als auch erfahrene Hörgeräteträger. Bei Ihrem teilnehmenden hörwelt-Hörgeräteakustiker erhalten Sie alle weiteren Informationen.

Die Teilnahme ist für Sie kostenfrei und ohne jegliche Verpflichtungen.

BestSound
Life sounds brilliant.

hörwelt
das Leben besser verstehen

hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
Telefon 0316 833 933
Mo-Fr 08:00 – 17:00 Uhr
Aktionszeitraum: 15.09. - 30.11.2013



Neue Wege zur Förderung

Neun Länderprogramme werden durch ein gemeinsames ersetzt.

Einigung aller österreichischen Bundesländer bei der Vorbereitung auf die kommenden EU-Förderperiode der EU-Strukturfonds 2014 bis 2020: Hatte man in der zu Ende gehenden Periode noch auf neun unterschiedliche Länderprogramme gesetzt, wird man die für das Ziel „Investition in Wachstum und Beschäftigung“ zur Verfügung stehenden EU-Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) künftig in einem gemeinsamen Programm zusammenfassen. Der Fokus wird auf Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen sowie der Verringerung von CO₂-Emissionen in allen Wirtschaftsbranchen gerichtet. Künftig sollen mindestens fünf Prozent der EFRE-Fördermittel jedes Mitgliedsstaates in integrierte, nachhaltige Stadtentwicklungsmaßnahmen fließen. Für Österreich wären das 25 Millionen Euro, von denen auch Graz für seine Stadt- und Stadt-Umland-Projekte profitieren könnte. Graz ist dafür bereits bestens gerüstet. www.innovation-steiermark.at
www.urbanplus.at

„TÄGLICH FIT IM KLASSENZIMMER“ STEHT AUF DEM STUNDENPLAN



Hände hoch! StR Detlev Eisel-Eiselsberg (2. v. l.) setzt mit Mario Haas, Uschi Profanter und Gerhard Peinhaupt auf mehr Bewegung.

Lernspiel: Schule kommt in Bewegung

Für die Pflichtschulkinder wurden spannende Pakete geschnürt, die im besten Sinn für Wirbel sorgen.

Wie schaut ein 90-Grad-Winkel aus? Klar, am Geodreieck sieht man es gut. Wenn man nun auf einem Bein steht und das andere genauso anhebt, dann begreift man den rechten Winkel mit allen Sinnen. Genau darum geht es bei der Aktion „Täglich fit im Klassenzimmer“, die Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg ins Leben gerufen hat. Anhand von Plakaten und mithilfe eines Bewegungswürfels sowie der dazu passenden Spielkarten, die von der AUVA über das

Sportamt allen Klassen zur Verfügung gestellt wurden, kommen 14.000 Kinder im Pflichtschulalter spielerisch in Bewegung. Das Prinzip ist einfach: Man wirft den aufblasbaren Würfel, der eine der Kategorien Beweglichkeit, Kraft, Geschicklichkeit, Partner, Entspannung und Aufmerksamkeit anzeigt. Daraus wählen LehrerInnen und SchülerInnen eine auf den Karten vorgezeigte Übung, die sofort umgesetzt werden kann.

www.graz.at/sportamt



Die Hochstreckhocke. Reihenweise Beweglichkeit.



Der Kniestreckler. An- und Entspannung im Klassenzimmer.



Der Balanceakt. Diese Übung rechnet sich doppelt.



Der Flieger. Balance bringt SchülerInnen zu Höhenflügen.

BIG-LESERIN KAM MIT DEN GRAZ-GUIDES AUF „ARCHITEKT(O)UREN“

Bonus-Kapitel

BIG-Schmökern zahlt sich aus. Das erlebte nun auch Leserin Sabine Praßler, die dadurch zu einer ganz exklusiven Architekt(o)ur mit den Graz-Guides eingeladen wurde. Diese führte ins Messequartier – einer eigenen Stadt in der Stadt. www.graz.at/big



Graz für Grazer. DI Brigitte Böhm von den Graz-Guides mit BIG-Leserin Sabine Paßler (r.)

Service & Info

Ritterburg & Feuerdrache

Wenn beim diesjährigen Labuka-Bücherinsselfest die Stadtbibliothek Graz Nord ihre Tore öffnet, verwandeln sich junge GrazerInnen in furchtlose Ritter oder tollkühne Burgfräulein. Mittelalterlich behütet stürmen die BesucherInnen die Bücherburg, entwerfen ihr eigenes Wappen, schreiben auf Pergament und reiten auf einem kühnen Ross von Station zu Station. Und wenn beim Büchertheater um 11 und 14 Uhr ein hungriger Drache eine Prinzessin fressen will, werden besonders Tapfere das sicherlich gemeinsam mit dem Kuddel-Muddel-Theater zu verhindern wissen. Egal, ob Ritter, Burgfräulein oder Drache – beim Bücherinsselfest haben alle etwas zu lachen!

Was? Labuka-Bücherinsselfest
Wann? 19. Oktober 2013
Wo? Stadtbibliothek Graz Nord, Theodor-Körner-Straße 59, Tel. 0316 872-7990
Der Eintritt ist frei!
www.stadtbibliothek.graz.at



Foto: istock/Imgorrhand

SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN

Ich habe mir neulich ein Bio-Tüteneis gekauft. Wie weiß ich, ob wirklich Bio drin ist?

Diethard K., Mariatrost

Christian Siedl, Lebensmittelreferat



Biobäuerinnen/-bauern und Produktionsbetriebe werden mindestens einmal jährlich von einer staatlich autorisierten Kontrollstelle auf die Einhaltung der Richtlinien überprüft. Entspricht der Betrieb den Anforderungen, erhält er ein Biozertifikat,

das auf den Produkten angeführt werden muss. Diese Kontrolle gibt den KonsumentInnen die Sicherheit, dass nur Produkte auf den Markt kommen, die nach den gesetzlichen Bestimmungen produziert worden sind. Zusätzlich macht das

Lebensmittelreferat der Stadt Graz Routineüberprüfungen, die entnommenen Proben werden von der AGES Graz begutachtet. Betriebe, die fahrlässig mit dem Bio-Gütesiegel umgehen, werden angezeigt. www.graz.at/gesundheitsamt



Graz Marathon 2013
Nachnennungen noch am Vortag, 12. Oktober, bis 17 Uhr bei Sport eybl im Center West möglich.
www.grazmarathon.at



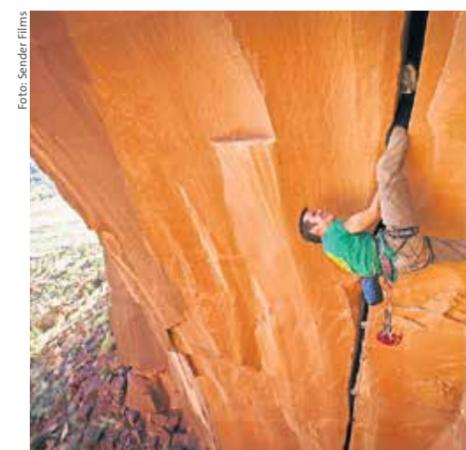
steirischer herbst 2013
Am 12. und 13. Oktober werden die grünen Häuser von atelier le balto das letzte Mal erleuchtet.
www.steirischerherbst.at



Kissin' in Yoruba Movies
Österreich und Nigeria setzen sich mit dem Kuss auseinander. Premiere: 23. Oktober, 20 Uhr, Volkshaus.
www.theater-im-bahnhof.com



Im Winterkleid
115 Trinkbrunnen tragen bald „Wintermäntel“ und gehen spätestens Ende Oktober in die Winterpause. www.holding-graz.at/trinkbrunnen



Abenteuer Berg

Seit einem Vierteljahrhundert bringt das Internationale Berg- und Abenteuerfestival bereits Naturbegeisterte auf die höchsten Gipfel der Welt. Auch heuer steht Spannung pur am Programm. So wird beispielsweise Bergsteigerlegende Sandy Allan über seine abenteuerliche Gratwanderung am Nanga Parbat in Pakistan erzählen. 12. bis 16. November, Congress Graz.
www.mountainfilm.com

ÖKOPROFIT-PROGRAMM

Neu einsteigen lohnt sich

Das Umweltamt bietet für das kommende Jahr wieder ein ÖKOPROFIT-Basisprogramm für Grazer Unternehmen über 20 MitarbeiterInnen an. In Workshops und individuellen Beratungen lernt man den sparsamen Umgang mit Energie und Ressourcen, kann sich

zur Abfallbeauftragten ausbilden lassen und anderes mehr. Teilnehmenden Betrieben winkt eine international anerkannte Auszeichnung und der Zugang zu einem Wissenspool in Form des ÖKOPROFIT-Klubs. Tel. 0316 872-4341 www.oekoprofit.graz.at

GESUNDHEITSAKT

Grippeimpfaktion

In der städtischen Impfstelle, Schmiedgasse 26, 2. Stock, kann man sich bis voraussichtlich 31. Jänner 2014 von Montag bis Freitag, 8 bis 13 Uhr, gegen Grippeviren immunisieren lassen. Kosten: bis zum 60. Lebensjahr 9,50 Euro, darüber 12,50 Euro. Tel. 0316 872-3222. www.graz.at/impfen



Foto: Fotolia/Adam Gregor

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE

Im Sozialamt immer gut beraten

Die fünf Amtssachverständigen für Pflege sind fixer Bestandteil bei jeder Kontrolle in den Grazer Pflegeheimen und der Hauskrankenpflege. Sie führen Begutachtungen durch, ob Personen der Pflegestufen 1 bis 3 Anspruch auf einen Heimplatz haben und stehen täglich telefonisch für Fragen

zur Verfügung. Jeden ersten Mittwoch im Monat finden zudem von 9 bis 16 Uhr Sprechstunden zu Themen wie 24-Stunden-Betreuung zu Hause oder Demenz statt: Amtshaus, Schmiedgasse 26, 1. Stock, Zimmer 142. Anmeldung erbeten! Tel. 0316 872-6420 www.graz.at/sozialamt

LESEPATIN UND LESEPATE

Besuch mit Buch

Sie haben Zeit, pflegen gerne Kontakte und Lesen zählt zu Ihren Hobbys? Dann werden Sie doch BücherbotIn! Die Stadtbibliothek sucht ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die hausgebundenen Menschen Bücher, Zeitschriften und mehr vorbeibringen, mit



Foto: Bigshot/Christian Jungwirth

ihnen plaudern oder gemeinsam lesen. Tel. 0316 872-800 www.stadtbibliothek.graz.at

ABFALLVERMEIDUNG



Foto: Fotolia/auromar

Stopp! Batterien haben im Restmüll nichts zu suchen. Das weiß doch jedes Kind!

Mülltrennung ist doch kinderleicht

Das Umweltamt bietet Abfallberatung in Grazer Kindergärten und Schulen an.

Warum muss man Dosen vom Altpapier trennen? Welche Farben haben die Abfallbehälter und was gehört wo hinein? Diese und viele andere Fragen rund um den Mist, der tagsüber so anfällt, beantworten die drei Abfallberaterinnen der Stadt Graz, die wieder in den Grazer Bildungseinrichtungen unterwegs sind. In den Kindergärten nähern sich die Expertinnen 45 Minuten lang spielerisch dem Thema. Mit Zeichnungen und Materialien zum Angreifen lernen die Kids, dass nicht nur die Großen Müll produzieren. Auch die Volksschulen, Neuen Mittel-

schulen, Sonderschulen und AHS können die kostenlose Serviceleistung beantragen. In der „Infostunde Abfall“ (bis zu zwei Unterrichtseinheiten) haben SchülerInnen Gelegenheit, aktiv mitzuarbeiten, um sich der Tragweite unserer Abfallgesellschaft bewusst zu werden. So erfahren sie auch, warum Müllvermeidung so wichtig ist, was zum Recyclingcenter gebracht werden muss und dass alte Handys beispielsweise Wertstoffe enthalten.

Telefonische Anmeldung: 0316 872-4365 (Kindergärten) und 872-4363 (Schulen). www.umwelt.graz.at

WWW.WIRTSCHAFT.GRAZ.AT

Wirtschaft im Netz

Der Klick zu Informationen der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusewicklung: Der neu designte Server ist online.

Noch aktueller und serviceorientierter zeigt sich der neue Webauftritt der Wirtschaftsabteilung der Stadt Graz seiner Zielgruppe. Die Onlineplattform bietet, verpackt in ein modernes, dynamisches Design, viel Wissenswertes über den Wirtschaftsstandort Graz.

Kompakt und serviceorientiert

Neben wichtigen wirtschaftsrelevanten Themen in Graz stellt der junge Auftritt vor allem das umfangreiche Leistungsangebot der Abteilung

inklusive wichtiger Kontaktdaten ins Rampenlicht. So findet man hier unter anderem Infos zum Thema Wirtschaftsservice, Standortentwicklung, Gründung oder Wissens- bzw. Technologietransfer. Mit einem Klick kommt man auch zur Förderungsberatung, findet Veranstaltungstipps oder die Wirtschaftskennzahl.

Neue Angebote

Neu am Wirtschaftsserver ist auch der umfassende Multimediale Bereich mit Fotos von den neuesten Veranstal-



Foto: KK

tungen, Videos, aktuellen Pressespiegeln und vielen hilfreichen Download-Möglichkeiten. Außerdem bietet die Homepage wie gewohnt jede Menge wichtiger Links auf weitere Onlineangebote der Stadt Graz. www.wirtschaft.graz.at

www.wirtschaft.graz.at

INFO

GründerInnen, aufgepasst!

Aktualisieren Sie mit einem Mausklick Ihre Daten und erhalten Sie ein maßgeschneidertes Serviceangebot für Ihr Unternehmen. www.wirtschaft.graz.at/gruendungsinfos

TERMINKALENDER

BEZIRKSVERSAMMLUNG

St. Leonhard: 22. Okt., 19 Uhr, Heilandskirche, Kaiser-Josef-Platz

Waltendorf: 24. Okt., 19 Uhr, VS Waltendorf, Waltendorfer Hauptstraße 17

Lend: 28. Okt., 18 Uhr, Pfarrsaal Mariahilfer Kirche

St. Peter: 29. Okt., 19 Uhr, Pfarrsaal, Gruber-Mohr-Weg 9

Eggenberg: 7. Nov., 18.30 Uhr, Greenbox, Eggenberger Allee 31

Straßgang: 8. Nov., 19 Uhr, BIT Management, Kärntner Str. 311

Gösting: 11. Nov., 18 Uhr, Anna-Kirche, Göstinger Straße 189

STADTTEILVERSAMMLUNG
Gries: 13. Nov., 18.30 Uhr, Keiper Verlag Puchstraße 17

BEZIRKSRAATSSITZUNG
St. Leonhard: 22. Okt., 17.30 Uhr, Heilandskirche, Kaiser-Josef-Platz

Waltendorf: 24. Okt., 18 Uhr, VS Waltendorf, Waltendorfer Hauptstraße 17

Jakomini: 5. Nov., 19 Uhr, Borg Monsberger

ALLERHEILIGENMARKT

30. Okt. bis 1. Nov. bei den Friedhofseingängen und den Märkten rund um die Grazer Friedhöfe

STADTBIBLIOTHEK

Andrea Wolfmayr „Im Umbruch“, Lesung: 17. Okt., 19 Uhr, Theodor-Körner-Str. 59. Eintritt frei!

GRAZ MUSEUM

Ausstellung „**Wo die Götter zu Hause sind**“, KuratorInnenführung: 6. Nov., 17 Uhr, Sackstraße 18

SOZIALRAUMZENTRUM

Eröffnung des neuen **Jugend amtes Graz-Nordost**: 23. Okt., 13 Uhr, Körösistraße 64

KINDERMUSEUM

Theater „**Die Wolle der Frau Holle oder warum strickt Mari**“: 31. Okt. und 1. - 3. Nov., 16 Uhr, Friedrichgasse 34. Ab 6 Jahren

BEZAHLTE ANZEIGE



PAX
informiert

Die PAX-Bestattung in Graz lädt alle interessierten Besucher herzlich ein zum

„**Tag der offenen Tür**“
am **Freitag, dem 1. November 2013**
von **10.00-16.00 Uhr**

in die Räumlichkeiten der PAX-Bestattung, Alte Poststraße 371.

Ab 10.00 Uhr erwarten Sie zahlreiche, interessante Vorträge zu folgenden Themen: Bestattungsvorsorge, Wenn Kinder trauern, Hilfe in einer Trauergruppe, Trends bei Grabstätten sowie Wissenswertes zum Erbrecht. Weiters stellen wir unser neues Internet-Gedenkportal „PAX-Requiem“ vor und die Firma ALGORDANZA aus der Schweiz präsentiert Erinnerungsdiamanten und -kristalle. Gerne laden wir Sie zu einem kleinen Imbiss (Maroni, Sturm oder Tee) ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Nähere Informationen unter:
PAX Bestattung Graz, Alte Poststraße 371, Tel: 050 199 6766

www.pax.at

BESCHLÜSSE AUS DEM STADTSENAT UND GEMEINDERAT

NÄCHSTE GEMEINDERATSSITZUNG

17. Okt., 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus
Live-Berichte: www.graz.at

TAGESZENTREN

Die Führung des SeniorInnen-Tageszentrums „Liberty“ wird ab 2014 für vier Jahre von den Geriatriischen Gesundheitszentren der Stadt Graz übernommen, die damit ihr Betreuungsangebot am Standort Theodor-Körner-Straße (Pflegewohnheim/SeniorInnenzentrum) ergänzen. Zudem wird der Dienstleistungsauftrag für das Tageszentrum „Solidar“ für vier Jahre EU-weit ausgeschrieben. Kostenpunkt: 2,92 Mio. Euro.

SPRACHFÖRDERUNG

Die Stadt Graz geht den erfolgreichen Weg der Frühförderung von drei- bis sechsjährigen Kindern mit Defiziten in der deutschen Sprache in den Kin-

derbildungs- und Betreuungseinheiten weiter. Die „Integrationsassistenten“ und „Spielerisch Deutsch lernen“ wird es auch in den nächsten drei Jahren geben. 3,176 Millionen Euro werden investiert.

KINDERBETREUUNG

Drei Millionen Euro investiert die Stadt in den Jahren 2013 und 2014 in die Sanierung von insgesamt 22 Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen.

STRASSENBAHNLINIE 7

Einen attraktiven und modernen öffentlichen Verkehr und eine leichte Erreichbarkeit des „Med Campus“ der Medizinischen Universität Graz soll die Verlängerung der Linie 7 in St. Leonhard, über den Riesplatz hinaus, sicherstellen. 27,1 Millionen Euro an Investitionskosten wurden dafür vom Gemeinderat freigegeben. Im Mai/Juni 2014 soll mit den Bauarbeiten begonnen

werden. Den Betrieb aufnehmen soll der verlängerte „7er“ dann im September 2015, danach wird mit dem Umbau des Riesplatzes begonnen.

STRASSENBAHNLINIE 3

Im Zuge der Aufschließung von Graz-Reininghaus für den öffentlichen Verkehr soll die Linie 3 ab der Alten Poststraße bis zur ehemaligen Hummelkaserne weitergezogen werden. Dafür wurden 2,5 Millionen Euro für die Holding Graz genehmigt.

STUDENTINNENHEIME

Die Katholische Hochschulgemeinde und das Afro-Asiatische Institut bauten ihre StudentInnenheime in der Leechgasse, Strassoldogasse und Elisabethstraße um. Statt 140 gibt es nun 170 Heimplätze, die vorhandenen Zimmer wurden generalsaniert. Die Stadt unterstützte die Bau- und Umbauarbeiten mit 183.500 Euro.

FEINSTAUBFONDS

Aus der Energie der Sonne warmes Wasser und Strom gewinnen: Damit möglichst viele Haushalte auf erneuerbare Energieformen umsteigen, fördert das Grazer Umweltamt diese Investitionen aus Mitteln des Feinstaubfonds. Mit 274.000 Euro unterstützt die Stadt den Bau weiterer 46 Photovoltaikanlagen sowie jenen von vier Solaranlagen. Des Weiteren dürfen sich die BewohnerInnen von 25 Wohnungen künftig über komfortable Fernwärmeanschlüsse freuen.

FERNWÄRME

Für zwei Vorhaben benötigt das Grazer Museum Verstärkung: Zum einen befasst sich ein Historiker mit dem Thema „Utopien und Zerstörung“, zum anderen sollen Ansichtskarten aus der Stadt digitalisiert und inventarisiert werden. Fördersumme: rund 28.000 Euro.



Foto: Stadt Graz/Fischer

FOTO DES MONATS
Sprachinsel

Graz sprach

... am 26. September von der Murinsel. TänzerInnen aus Edo, einem Bundesstaat in Nigeria, brachten diese nämlich anlässlich des „Europäischen Tages der Sprachen“ mit ihren ausdrucksstarken Rhythmen zum Schwingen.

Bezahlte Anzeige

Online geht's schneller!

eKontomatich!

Mit dem eAMS-Konto können Sie Ihren ersten Termin im AMS schon online vereinbaren. Damit bekommen Sie Jobangebote noch schneller, können Ihr Arbeitslosengeld rasch und unkompliziert beantragen und bleiben mit Ihrem AMS ständig in Kontakt. Einfach – schneller – eKontomatich.

www.ams.at/stmk

AMS Graz Ost
Neutorgasse 46, 8010 Graz
Tel.: 0316/7082, Fax: DW 190
E-Mail: ams.graz-ost@ams.at

AMS Graz West und Umgebung
Niesenberggasse 67-69, 8020 Graz
Tel.: 0316/7080, Fax: DW 190
E-Mail: ams.graz-west@ams.at

**FAMILIENWANDERTAG****Herbsttour auf den Geierkogel**

Die letzte Familienwanderung für heuer findet am 20. Oktober statt. Die Tour führt vom Gasthaus Hubertwirt in Stattegg (Buslinie 53) auf den Geierkogel und retour über den Fuchskogel. Treffpunkt ist um 9 Uhr beim Gasthaus, für die Wande-



Foto: iStock/mediaphotos

rung müssen etwa vier Stunden eingeplant werden. Bei extremem Schlechtwetter entfällt die Tour.

Tel. 0316 872-2084

www.graz.at/familienwandern

SENIORINNEN**Café Graz**

Unter dem Motto „Ewig junge Melodien“ lädt das SeniorInnenreferat am 10. November von 15 bis 17.30 Uhr alle Junggebliebenen zum Café Graz in den großen Saal der Arbeiterkammer, Strauchergasse 32. Highlight ist das Vokalensemble FLORS mit



Foto: Flors/J. Grinschgl

Liedern von den Comedian Harmonists. Der Eintritt ist frei!
Tel. 0664 64 71 574

www.seniorinnen.graz.at

GERIATRISCHE GESUNDHEITZENTREN**Top informiert**

In der neuen GGZ-Infostelle in der Albert-Schweitzer-Gasse 36 erhalten ältere Menschen und ihre Angehörigen Infos über alle Versorgungsangebote mit dem Ziel, die besten Lösungen für den momentanen Pflegebedarf



Foto: Fungler/Graz

zu finden. Tel. 0316 7060-1150 (Do, 14 - 17 Uhr) bzw. ggz.infostelle@stadt.graz.at
www.ggz.graz.at

ELTERNBERATUNGSSTELLE KEESGASSE**Auch am Nachmittag für Sie da**

Sie haben Fragen zur Gesundheit, Ernährung, Entwicklung und Pflege ihres Kindes? Bei den kostenlosen Elternberatungsstellen sind Sie genau richtig! In der Keesgasse 6 stehen Ihnen ab sofort der Arzt und die Diplomsozialarbeiterin



Foto: Stadt Graz/Fischer

am Montag, 10 - 13 Uhr, und neu auch am Mittwoch Nachmittag, 15 - 17 Uhr, zur Verfügung (Babymassage ist von 14 - 15 Uhr). Tel. 0316 872-4633.

www.graz.at/elternberatung

INNENSTADT**Freie Fahrt in einigen Gassen**

Das freut die Herzen der Parkplatzsuchenden. In folgenden Gassen wurden die bislang geltenden Fahrverbote aufgehoben: Hamerlinggasse, Bindergasse, Landhausgasse, Kaiserfeldgasse, Feuerbachgasse und am Tummelplatz (Zufahrt zur Fußgängerzone, d. h. die Verlängerung der Einspinnergasse).



Foto: Stadt Graz/Fischer

NÄCHSTE BIG:
16. Nov. 2013

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz, Magistratsdirektion, Öffentlichkeitsarbeit,
Tel.: 0316 872-2220,
big@stadt.graz.at

Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:
ulrike.lesing-weihrauch@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
karin.hirschmugl@holding-graz.at
michaela.krainz@stadt.graz.at
wolfgang.maget@stadt.graz.at
verena.schleich@stadt.graz.at
sonja.tautscher@stadt.graz.at

Anzeigen: Corporate Media Service
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG:
Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221
www.graz.at/big



Find us on Facebook

Informativ, spannend und neu:
Fan werden und deine Stadt erleben.

- Angebote
- Dienstleistungen
- Veranstaltungen und vieles mehr

facebook.com/graz.at

STADT
GRAZ

